



RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft
Tätigkeitsbericht 2016

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft
Tätigkeitsbericht 2016

Inhalt

- 3 | Vorwort**
- 6 | Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft**
- 7 | Finanzen 2016**
- 8 | Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**
- 12 | Aus der Stiftungsarbeit**
- 14 | 2016 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Jugend/Beruf
- 43 | 2016 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Wissenschaft
- 60 | Sonderprojekte
- 62 | Stiftungstopf
- 63 | Impressum**

Tätigkeitsbericht 2016

Vorwort



Die RheinEnergie AG als regionaler Energie- und Wasserversorger hat mit ihrer Stiftungsfamilie ein Zeichen gesetzt, neben ihrem Kerngeschäft langfristig auf verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens auf nachhaltige Weise Verantwortung zu übernehmen.

Dieses gesellschaftspolitische Engagement begann 1998 mit der Gründung der GEW Stiftung, der jetzigen RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, 2006 kamen die beiden Stiftungen Kultur und Familie hinzu. Maßgeblich für eine Förderung ist dabei der Bezug zur Stadt Köln bzw. bei den beiden jüngeren Stiftungen zur Region des Versorgungsgebiets. Die maximale Förderdauer beträgt vier Jahre.

Im Mittelpunkt aller drei Stiftungen steht die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, sei es durch Stärkung der Familie, durch kulturelle Bildung oder – wie bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft – durch Maßnahmen, die Jugendlichen den Einstieg in den Beruf erleichtern oder (Hoch-)Begabte fördern. Bei den wissenschaftlichen Projekten rückt der Blick ebenfalls zunehmend auf den Bildungsaspekt bei Kindern und Jugendlichen und damit auf Praxisnähe.

Wie schon 2015 war auch 2016 das Thema „Integration von Flüchtlingen“ weiterhin bestimmend in der sozialpolitischen Debatte. Köln steht weiterhin für eine herausragende Willkommenskultur. Eine Willkommenskultur, die nicht zuletzt auch auf den Einsatz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zurückzuführen ist, deren gelungene eigene Integration die Motivation für ihr soziales Engagement darstellt. Der Verein VJAAD e. V., gegründet von ostafrikanischen Migrantinnen und Migranten, nutzt im Rahmen von „WorkKompassPLUS“ die eigenen Erfahrungen und Kenntnisse, um Geflüchteten aus ebendiesen Ländern das Ankommen zu erleichtern. Dabei werden die Neuzugewanderten zunächst in ihrer Heimatsprache begrüßt und ihnen wird dann beim Erlernen der deutschen Sprache und Kultur sowie der Arbeitssuche geholfen. Die Stärkung des sozialen Friedens im Viertel steht im Mittelpunkt des Projektes „Meine Stimme zählt“ des Kellerladen e. V., in dessen Rahmen benachteiligte Jugendliche aus bildungsfernen Familien zusammen mit Flüchtlingen der nahegelegenen Sammelunterkunft ein Hörspiel entwickeln. Über das gemeinsame Tun sollen nicht nur Vorurteile abgebaut, sondern auch Selbstvertrauen und ausbildungsrelevante Kompe-

tenzen entwickelt werden. Kreative Ideen engagierter Menschen stärken so das friedliche Miteinander der vielfältigen Kulturen und tragen dazu bei, die Vielfalt als Chance und Gewinn zu begreifen.

Diversität ist auch das Thema eines wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojektes der Universität zu Köln und der Deutschen Sporthochschule, das sich mit der Frage beschäftigt: „Was macht die Inklusion mit Kölner Lehrerinnen und Lehrern?“ Die Studie will die Korrelation von Stress, Persönlichkeit und Unterrichtsbedingungen in den Fächern Sport und Deutsch in inklusiven und in nicht inklusiven Klassen untersuchen und vergleichen. Den praktischen Problemen des Physikunterrichts nimmt sich das Gemeinschaftsprojekt „FREI“ der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln an. Ziel ist es hier, über die „Fernsteuerung von realen Experimenten über das Internet in der Schule“ Schülerinnen und Schülern für naturwissenschaftliche Fächer zu begeistern.

Es ist die große Stärke der RheinEnergie-Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft zeitnah auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können. So kann sie Impulse geben, Brücken bauen und innovative Wege gehen mit dem Ziel, nachhaltige Weichenstellungen für positive gesellschafts- und bildungspolitische Entwicklungen in Köln zu

setzen. Hierfür benötigen wir jedoch das Engagement und die Kreativität unserer Projektträger und Kooperationspartner, denen wir an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit und ihren unermüdlischen Einsatz danken wollen.

Die Vorsitzende des Stiftungsrates



Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Der Vorstand



Dr. Andreas Cerbe



Gesche Gehrmann



Dieter Hassel



Achim Südmeier

Tätigkeitsbericht 2016

**RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft
Finanzen 2016
Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft



Auch wenn sich die Ausbildungssituation für junge Menschen in Deutschland entspannt hat, so haben insbesondere benachteiligte Jugendliche ohne qualifizierten bzw. nur mit niedrigerem Schul- oder Berufsabschluss ebenso wie Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte dennoch Schwierigkeiten, den Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung zu finden. Sprachdefizite sowie fehlende soziale Kompetenzen, oft verbunden mit einem geringen Selbstwertgefühl, lassen die Jugendlichen häufig an den Anforderungen von Schule und Arbeitswelt und dort besonders oft an den Übergängen scheitern.

Wissenschaft und Forschung stehen ständig neuen Entwicklungen und Innovationen gegenüber. Daher bedarf es zur Unterstützung von Forschungsvorhaben neben den Zuwendungen der öffentlichen Hand auch

einer intensiven Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Verbänden, privaten Organisationen und Stiftungen.

Diese beiden Felder und zusätzlich die Thematik „Hochbegabung“ stehen bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft im Fokus ihrer Projektförderungen.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft unterstützt aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund EUR 27 Mio. daher zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich.

Dabei ist die RheinEnergieStiftung fördernd tätig, und dies für maximal vier Jahre je Projekt. Die Projekte, die von der Stiftung bezuschusst werden, müssen in der Stadt Köln verortet sein.

Finanzen 2016

Das Stiftungskapital beläuft sich insgesamt auf rund EUR 27 Mio. Davon befinden sich rund EUR 18 Mio. in einem Fonds und EUR 9 Mio. in einlagengesicherten Festgeldanlagen und in einem Nachrangdarlehen an die Objektgesellschaft für den Neubau der RheinEnergie. Aus den Fonds- und Zinserträgen ergibt sich die jährlich für die Ausschüttung zur Verfügung stehende Fördersumme. Diese betrug für das Jahr 2016 EUR 600.900.

Da die Personal- und Verwaltungskosten durch die RheinEnergie getragen werden, stehen die Erträge aus dem Stiftungskapital komplett für Projektförderungen und, wenn möglich, in einem gewissen Umfang für die Bildung von Rücklagen zur Verfügung. Im Jahr 2016 sind 13 soziale und sechs wissenschaftliche Projekte bewilligt worden.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die Stiftung wird vertreten durch den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft entscheidet über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte, die ihm vom Vorstand vorgeschlagen worden sind. Hierfür tagt der Stiftungsrat in der Regel zweimal jährlich. Im Jahr 2016 fanden die Sitzungen am 06.07.2016 und am 21.11.2016 statt.

Stiftungsrat (Stand Mai 2017)

Person	Bezeichnung
Henriette Reker	Oberbürgermeisterin der Stadt Köln – Vorsitzende des Stiftungsrates (ab 29.01.2016) –
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG – Stellv. Vorsitzender des Stiftungsrates –
Ralf Domning	Stadtsuperintendent des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region
Dr. Ralf Elster	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Prof. Dr. Axel Freimuth	Rektor der Universität zu Köln
Dr. Werner Görg	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln
Norbert Graefrath	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Helmut Haumann	Senator e. h.
Dr. Ralf Heinen	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Dr. Agnes Maria Klein	Beigeordnete der Stadt Köln, Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport
Monsignore Robert Kleine	Stadtdechant der Stadt Köln
Heiner Kockerbeck	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Andreas Kossiski	Vorsitzender der DGB-Region Köln-Bonn
Wolfgang Nolden	Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Svenja Rabenstein	Mitglied des Rates der Stadt Köln

Person	Bezeichnung
Dr. Dieter Steinkamp	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Roswitha Stock	Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln
Hans Peter Wollseifer	Präsident der Handwerkskammer zu Köln

Stiftungsvorstand (Stand Mai 2017)

Person	Bezeichnung
Dr. Andreas Cerbe	Vorstand der RheinEnergie AG
Dieter Hassel	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Achim Südmeier	Vorstand der RheinEnergie AG
Gesche Gehrman	Geschäftsführender Vorstand

Tätigkeitsbericht 2016

Aus der Stiftungsarbeit

Im Jahr 2016 bewilligte und laufende
Förderprojekte im Bereich Jugend/Beruf,
Wissenschaft

Sonderprojekte

Stiftungstopf

Aus der Stiftungsarbeit

Förderprojekte: Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die maximale Förderdauer eines Projektes beträgt vier Jahre und umfasst in der Regel Personal-, Honorar- und Sachkosten.

Die jährlichen Erträge aus dem Stiftungskapital werden zu gleichen Teilen dem sozialen und dem wissenschaftlichen Bereich zugeführt.

Seit Gründung der Stiftung Ende 1998 sind mit einem realisierten Gesamtfördervolumen von rund EUR 14,55 Mio. insgesamt 362 Projekte – 235 soziale und 127 wissenschaftliche Projekte – durch den Stiftungsrat bewilligt worden.

Soziale Projekte: Im Bereich „Soziales“ stehen bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft Projekte im Fokus, die sich an die Zielgruppe der leistungsschwachen, sozial und/oder körperlich benachteiligten Jugendlichen – aber auch an Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte bzw. aktuell mit Flüchtlingsbiografie – richten. Mit Hilfe verschiedener Beratungs-, Coaching- und Qualifizierungsangebote sollen die Jugendlichen ihre fachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, so dass sie eine verbesserte Chance auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf bekommen. Insbesondere werden Modellprojekte im schulischen Bereich, in der Berufsfindung oder in der Jugendförderung im Rahmen der beruflichen Orientierung und Qualifizierung unterstützt. Träger dieser Projekte sollten anerkannte Einrichtungen der freien Jugendhilfe oder gemeinnüt-

zige Vereine mit entsprechender Zielsetzung sein. Ein weiteres Segment sind Vorhaben, die der besonderen Entwicklung von Hochbegabten dienen.

Insgesamt wurden seit Bestehen der Stiftung 235 soziale Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 7,2 Mio. gefördert; darin enthalten sind 106 Projektverlängerungen. 2016 sind 13 Projekte mit einem Volumen von EUR 283.000 bewilligt worden.

Wissenschaftliche Projekte: Im zweiten Aufgabenbereich der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft werden Projekte der Kölner Lehr-, Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen unterstützt. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln. Gefördert werden Projekte der Wissenschaft und Forschung, wobei hierzu die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung und Entwicklung zählen. Die Wissenschaftsprojekte sind vielfältig und reichen von soziologischen, psychologischen und medizinischen Themen bis hin zu natur- oder literaturwissenschaftlichen Arbeiten.

Seit Gründung der Stiftung sind – einschließlich Projektverlängerungen – 127 wissenschaftliche Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von rund EUR 7.35 Mio. realisiert worden. Davon wurden 68 an der Universität zu Köln, 42 an der Technischen Hochschule Köln, fünf an der Katholischen Fachhochschule und elf an der Sporthochschule Köln sowie eines an der Rheinischen Fachhochschule mit Stiftungsmitteln durchgeführt.

Seit 2005 fördert die Stiftung schwerpunktmäßig Gemeinschaftsforschungsprojekte zwischen den Kölner Hochschulen. 2016 handelte es sich bei vier der sechs bewilligten wissenschaftlichen Projekte um Kooperationen zwischen der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln. Hinzu kommen noch zwei Gemeinschaftsprojekte der Universität zu Köln und der Deutschen Sporthochschule Köln. Insgesamt betrug das Fördervolumen für wissenschaftliche Projekte 2016 EUR 317.900.

Als thematischer Schwerpunkt war für das Jahr 2016 – wie schon in den letzten Jahren – das Thema „Bildung und Jugend“ festgelegt worden.

Die nachfolgende Aufstellung enthält sowohl Vorhaben, die 2016 bewilligt wurden als auch Projekte, die vor 2016 genehmigt wurden, aber im Berichtsjahr durchgeführt worden sind. Sofern bis zum 01.05.2017 Zwischenberichte zu den Projektverläufen vorlagen, sind diese dabei berücksichtigt.

2016 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Jugend/Beruf

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
17	Alte Feuerwache e. V.	Hand in Hand – Dein Weg Richtung Zukunft	01.08.2015-31.07.2017
18	Bürgerzentrum Ehrenfeld e. V.	Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuehrenfeld und Umgebung	01.03.2013–14.08.2016
19	Chancenwerk e. V.	Chance: Duale Ausbildung im Handwerk- ein Intensivkurs Handwerk	01.12.2015-30.11.2018
20	Coach e. V.	Ausbildungsberatung und Coaching für junge Flüchtlinge in Köln	01.09.2016-31.08.2017
21	Coach e. V.	Berufskolleg und dann – ein Berufsorientierungsprojekt für Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen	01.08.2015-31.07.2016
22	ConAction e. V.	‚CologneDownhill‘ – kontinuierliche Förderung von handwerklich-technischen Kompetenzen und Kompetenzen im MINT-Bereich	01.01.2014–31.12.2017
23	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Chancen durch Coaching: ‚MACH WAS AUS DIR!‘	01.09.2011–30.08.2016
24	DJK Sportverband Köln e. V.	Inklusive Sportassistenten-Ausbildung an Berufsschulen	10.08.2015-09.08.2017
25	EigenArt e. V.	Berufskoaching	01.02.2014–31.01.2017

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
26	Hoch-Begabten-Zentrum-Rheinland gGmbH	Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschulkin-der in Köln	01.05.2012–30.09.2016
27	JOBLINGE gemeinnützige AG Köln	Kompass für Geflüchtete	02.01.2017-31.12.2017
28	Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e. V.	Initiative 180 Grad Wende	01.10.2015–30.11.2017
29	Jugendhilfe Afrika 2000 e. V.	Von der Schule zum Beruf – Ein Projekt zur Stärkung der Persönlichkeit im Übergang von Schule zum Beruf	01.08.2016-31.07.2018
30	Junge Stadt Köln e. V.	Schülerredaktion k50	01.07.2013–30.11.2016
31	JWK gGmbH- Jugendwerk Köln	IFK vernetzt	01.02.2016–31.01.2018
32	JWK gGmbH- Jugendwerk Köln	HANDICRAFT	01.01.2017-31.12.2017
33	Kellerladen-Initiative f. gemein-same Arbeit e. V.	'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche beim Übergang Schule/Beruf	01.10.2012–30.09.2016
34	Kellerladen-Initiative f. gemein-same Arbeit e. V.	„Meine Stimme zählt“ – Meine Stimme für einen weiteren Schritt in die Berufswelt	01.01.2017-31.12.2017
35	LOBBY FÜR MÄDCHEN e. V.	Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI	01.02.2013–28.02.2017
36	PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum	LIGA – Berufsorientiertes Ler-nen im Garten	01.08.2014–31.07.2017
37	ProjektRouter gGmbH	Inklusive Übergänge in die nachschulische innerbetriebli-che Qualifizierung und Beschäf-tigung	01.09.2016-31.08.2017

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
38	RheinFlanke gGmbH	„HOPE“ – junge Menschen aus Flüchtlingsunterkünften in Beruf und Ausbildung lotsen	01.01.2016-31.12.2017
39	SocialMinds e. V.	Uni-Prep – das Universitätsprogramm von SocialMinds e.V.	15.01.2015-31.01.2018
40	Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule e. V	Vernetzt in Ausbildung	01.02.2013-31.12.2016
41	Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenarbeit e. V. (TAS)	EingliederungsCoach	01.02.2014-31.01.2017
42	VJAAD e. V. – Verein für junge afrikanische und andere Diaspora (Migrafica)	WorkKompassPLUS	01.02.2017-31.01.2018

Hand in Hand – Dein Weg Richtung Zukunft

Antragsteller: Alte Feuerwache e. V.

Zielsetzung: Das Projekt bietet Mädchen* mit besonderem Bedarf eine vielfältige und engmaschige Unterstützung im Übergang Schule/Beruf. Der Begriff Mädchen* steht hierbei auch für Jugendliche, die sich selbst nicht eindeutig einem Geschlecht zuordnen wollen bzw. inter- oder transsexuell sind. Ziel ist es, jedem Mädchen* eine Ausbildung zu ermöglichen. Das Projekt ist in verschiedene Phasen aufgeteilt, um die Teilnehmerinnen ausreichend vorzubereiten. Zu Beginn werden Analysen der aktuellen Situationen angefertigt. Die nächste Phase beschäftigt sich mit dem Aufbau eines individuellen Unterstützungsnetzes für die Jugendlichen. Ergänzend dazu werden ausgewählte Unterstützungsinstitutionen aufgesucht. Den Mädchen* werden im nächsten Schritt ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mit verschiedenen Berufen vorgestellt, um Einblicke in den Arbeitsalltag zu bekommen. Des Weiteren finden wöchentliche Kurse statt, in denen die Teilnehmerinnen Bewerbungen und Lebensläufe anfertigen können sowie mit der Theaterpädagogin Bewerbungstrainings durchführen. Die individuelle und langfristige Betreuung soll durch eine Berufs-Patin gewährleistet werden. Die konstante Säule in dem Projekt stellt zudem die Zukunftsbegleiterin des Mädchen*treffs dar, die die Mädchen* während des gesamten Prozesses der Ausbildungsplatzsuche begleitet und das Unterstützungsnetz zusammenhält.

Projektverlauf: Seit Projektbeginn konnten 35 Mädchen* im Alter von 13 bis 21 Jahren direkt durch Beratungen gefördert werden.

Diese nahmen insgesamt 197 Gesprächs- und Begleittermine in Anspruch, die von der Zukunftsbegleiterin durchgeführt und betreut wurden. Die häufigsten Anliegen waren: Entwicklung einer individuellen Ausbildungs- und Berufsperspektive, Suche von Praktikums-, Ausbildungsstellen und Plätzen an weiterführenden Schulen, Anfertigung von Bewerbungsunterlagen und Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch. Durch den Netzwerkaufbau zu Schulen und externen Beratungsstellen wurden Mädchen* auf der einen Seite direkt von Schulsozialarbeiter*innen an das Projekt weitervermittelt und auf der anderen Seite konkret je nach Bedarf an unterstützende Institutionen weitergeleitet. 17 von 19 Mädchen* konnten erfolgreich bei der Praktikumsplatzsuche und bereits sechs von neun bei der Ausbildungsplatzsuche geholfen werden. Fünf von acht suchenden Mädchen* konnten einen Schulplatz finden. Dabei ist der Prozess bei den nicht vermittelten Mädchen* nicht abgeschlossen, zum Teil stehen Bescheide auf Bewerbungen noch aus.

Schwieriger als geplant erwies sich der Aufbau eines Berufspatinnen*netzes. Immerhin fünf Kontakte konnten hergestellt werden. Alternativ hierzu wurden drei Workshops von einer Fotografin, einer Maskenbildnerin und einer Druckerin durchgeführt, in Rahmen derer sich insgesamt 28 Mädchen* konkret ausprobieren und das Berufsbild kennen lernen konnten.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.08.2015-31.07.2017

Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuhrenfeld und Umgebung

Antragsteller: Bürgerzentrum Ehrenfeld e. V.

Zielsetzung: Das ursprüngliche Ziel bestand darin, je zehn Schüler/-innen der Klassen 9 und 10 einer Haupt- und einer Förderschule in gemeinsamen Gruppen bei der Orientierung und Vorbereitung auf die berufliche Zukunft zu unterstützen. Dies musste im ersten Förderjahr angepasst werden. So erhalten die Förderschüler/-innen im Rahmen ihrer regulären Unterrichtszeit wöchentlich zwei Stunden theoretisches Wissen zu grundlegenden Bewerbungsthemen und werden über praktische Maßnahmen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Profilschärfung gefördert. In inklusiv konzipierten Workshops geben sie das Gelernte dann an Haupt- und Realschüler weiter. Daneben gibt es Gruppensitzungen und individuelle Betreuung der Teilnehmer/-innen in den Räumlichkeiten des Bürgerzentrums.

Im Rahmen von vierteljährlichen Gesprächen mit den Jugendlichen und deren Eltern werden gemeinsam Ziele formuliert und deren Erreichung und Fortschritte dokumentiert. Ziel des Projektes ist die Erstellung einer aussagekräftigen, persönlichkeitsgerechten Bewerbungsmappe, um so die Chancen auf ein Praktikum bzw. einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Parallel dazu soll ein Netzwerk zu potenziellen Arbeitgebern insbesondere in Ehrenfeld aufgebaut werden.

Projektverlauf: Von anfänglich 14 Teilnehmer/-innen der Wilhelm-Leyendecker-Förderschule erhöhte sich die Zahl im Projektverlauf auf 45, so dass insgesamt 200 Schüler/-innen erreicht werden konnten. Die Wochentermine verdoppelten sich von einem auf zwei, ergänzt durch zusätzliche Nachmittagsangebote. In Mentoring-Workshops gaben die Förderschüler/-innen das Gelernte an rund 1000 Schüler/-innen einer Haupt-, zweier Real- und einer Gesamtschule sowie eines Gymnasiums weiter. Ergänzt wurde das Angebot durch Foto-, Film- und Theaterprojekte sowie durch regelmäßige Ziel- und Elterngespräche, letztere alle drei Monate gemeinsam mit den Schüler/-innen. Zudem unterstützte die Projektleitung die Lehrkräfte und die Berufseinstiegsbegleitung bei der Praktikumsbetreuung und erstellte eine Liste von möglichen Praktikums- und Ausbildungsbetrieben in Ehrenfeld. Das Bewerbung-coaching verbesserte die Selbstsicherheit und das vorteilhafte Darstellungsvermögen der Schüler/-innen und erhöhte somit signifikant die Chancen auf einen Ausbildungsplatz. In der Nachbetreuungsphase können die Teilnehmer/-innen Einzelgespräche wahrnehmen und die Hausaufgabenbetreuung sowie Angebote des offenen Jugendbereichs (z. B. Computergebrauch) im Bürgerzentrum nutzen. Das Projekt soll in reduzierter Form fortgeführt werden.

Fördervolumen: EUR 61.000

Förderzeitraum: 01.03.2013–14.08.2016

Chance: Duale Ausbildung im Handwerk – ein Intensivkurs Handwerk

Antragsteller: Chancenwerk e. V.

Zielsetzung: Im Rahmen des Projektes sollen Schüler/-innen der Stufen 9 und 10 in einem wöchentlichen „Intensivkurs Handwerk“ die Perspektiven der dualen Ausbildung im Handwerk nahegebracht werden. Die Maßnahme findet an der Realschule Lassallestraße und an der Europaschule Köln statt. Dabei werden Auszubildende von Partnerunternehmen eingebunden, die die Schüler/-innen bei der beruflichen Orientierung und der Entwicklung der Ausbildungsreife unterstützen. Nach dem Schulabschluss der Teilnehmer/-innen sollen alle zwei Monate Gruppentreffen stattfinden, um eventuellen Ausbildungsabbrüchen vorzubeugen. Der Praxisbezug des Projektes soll über die Zusammenarbeit mit der HWK gewährleistet werden. Während das Projekt in der 9. Klasse die Vertiefung der fachlichen Grundlagen, die Vermittlung von Berufsorientierung & Sozialkompetenz sowie praktisches Arbeiten fokussiert, stehen in der 10. Klasse die konkreten Perspektiven und die Stärkung der dafür notwendigen Soft Skills im Mittelpunkt. Hauptziel ist die Entwicklung eines nachhaltigen und übertragbaren Lernmodells für den Übergang in das Berufsleben.

Projektverlauf: Das Projekt startete im Februar 2016 an den beiden Kooperationschulen jeweils in der Stufe 9. Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 wurde mit diesen Schüler/-innen (dann 10. Klasse) sowie mit neuen Schüler/-innen der Stufe 9 gearbeitet. Insgesamt werden so an den beiden Schulen je 21 Schüler/-innen erreicht, je

neun in der Stufe 9 und je zwölf in der Stufe 10.

Im Mittelpunkt der Arbeit in der Stufe 9 steht die Herstellung eines Tablett, das zusammen mit dem Kursleiter, der zugleich Schreiner ist, geplant, berechnet, zugeschnitten und gebaut wird. Neben praktische Dingen, wie die Herstellung einer traditionellen Holzverbindung lernen die Schüler/-innen zudem ausbildungsrelevante Basisqualifikationen wie Sorgfalt, Selbstständigkeit und Durchhaltevermögen, aber auch Flächenberechnung.

In der Stufe 10 stehen die individuellen Ziele der Schüler/-innen im Fokus. Auf Basis einer Standortbestimmung muss jede/r Teilnehmer/-in ein Ziel formulieren und eine Zielvereinbarung mit der Kursleitung unterschreiben, anhand derer dann die einzelnen Schritte zur Zielerreichung (Perspektive Ausbildung) unterstützt werden.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der HWK berichteten bisher drei Azubis aus verschiedenen Betrieben über ihre Ausbildung und beantworteten die Fragen der Schüler/-innen. Ergänzend hierzu fand ein Informationsbesuch des Ausbildungszentrums der HWK am Butzweiler Hof statt.

Die regelmäßige standardisierte Teilnehmerbefragung ergibt eine große Zufriedenheit bei den Schüler/-innen insbesondere mit der Kursleitung und dem Praxisbezug.

Fördervolumen: EUR 26.000

Förderzeitraum: 01.12.2015-30.11.2018

Ausbildungsberatung und Coaching für junge Flüchtlinge in Köln

Antragsteller: Coach e. V.

Zielsetzung: Ziel ist es, pro Jahr 10 bis 15 Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund, die bereits die einjährige IFK-Klasse absolviert haben, eng zu begleiten und sie erfolgreich in eine Ausbildung zu vermitteln. Das Projekt will eine Lücke schließen zwischen der Arbeitsvermittlung (durch Arbeitsagentur und IHK) und sozialpädagogischem Unterstützungssystem. Konkret werden folgende Ziel verfolgt:

- Erarbeitung einer realistischen Ausbildungsperspektive
- Unterstützung beim Bewerbungsprozess durch Erstellen von Bewerbungsunterlagen
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche/Telefonate
- Erstellen von Bewerbungsfotos
- Vorbereitung auf Einstellungstests
- Enge Kooperation mit Jobcentern und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Bei Bedarf Unterstützung/Begleitung bei Behördengängen mit Hinwirkung auf eine Arbeits-/ Ausbildungserlaubnis
- Beratung zu sozialrechtlichen Leistungsansprüchen (z. B. Ausbildungsbeihilfen, Mietzuschuss)
- Vermittlung mit/zu Ausbildungsbetrieben in Zusammenarbeit mit der HWK, IHK und der KAUSA Servicestelle

Projektverlauf: Im ersten Projekthalbjahr wurden elf Teilnehmende in das Projekt eingebunden. Von diesen befinden sich drei bereits in einer Ausbildung. Dabei benötigen sie Unterstützung, um diese nicht abzubrechen. Insgesamt sechs Teilnehmende besuchen das Berufskolleg Eh-

renfeld, drei wurden über die KAUSA-Servicestelle vermittelt und zwei stammen aus der Flüchtlingsunterkunft Höhenhaus. Über die RheinFlanke gGmbH und das Projekt „HOPE“ werden mindestens weitere fünf Jugendliche dem Projekt zugeführt, so dass zum Ende des ersten Jahres 16 Teilnehmende betreut werden.

Mit allen Teilnehmer/-innen finden derzeit wöchentliche Beratungen von 90 bis 120 Minuten statt. Für alle noch nicht in Ausbildung befindlichen Teilnehmer/-innen konnte ein Praktikumsplatz gefunden werden. Die Einführung einer wöchentlichen allgemeinen Sprechstunde zum Thema Übergang Schule/Beruf für junge Geflüchtete sowie gruppenbezogene Trainings z. B. zu EDV-Kenntnissen oder dem Anfertigen von Bewerbungsunterlagen ist geplant. Eine geschlechtsspezifische Arbeit wird anvisiert.

Wichtige Netzwerktreffen finden einerseits mit der Arbeitsagentur, der IHK, der HWK, der RheinFlanke gGmbH, der JWK gGmbH, dem Kompetenzzentrum Bildung und Arbeit für Migrant/-innen in Köln und der KAUSA-Servicestelle statt. Andererseits sind beim „Runden Tisch Jugend und Arbeit“ Vertreter/-innen aus der Jugendberatung, Schulsozialarbeiterinnen und Lehrerinnen aus Ehrenfeld eingebunden. Ziel ist hier der Auf- und Ausbau sinnvoller Kooperationen und Übergangsstrukturen.

Fördervolumen: EUR 22.000

Förderzeitraum: 01.09.2016-31.08.2017

Berufskolleg und dann – ein Berufsorientierungsprojekt für Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen

Antragsteller: Coach e.V.

Zielsetzung: Schüler/-innen der Bildungsgänge Einjährige Berufsfachschule Typ I und II der Berufskollegs Richard Riemerschmid, Nicolaus-August-Otto, Werner von Siemens und Humboldtstraße sollen im Rahmen des Projektes passgenau begleitet und im Übergang Schule/Beruf beraten werden. Methodische Schwerpunkte dabei sind Einzelberatung und gruppenbezogene Trainings in den Räumlichkeiten des Trägers. Ziel ist es die Teilnehmenden dazu zu befähigen, selbstständig ihren Bewerbungsprozess zu organisieren und ihnen durch Bewerbungstraining mehr Sicherheit in der Selbstdarstellung zu vermitteln. Außerdem soll die Begleitung der Teilnehmenden auch noch bis zu sechs Monate nach Ausbildungsbeginn fortgesetzt werden. Ergänzend sollen die Eltern aktiv über Beratung und Elternseminare mit einbezogen werden. Durch die Kooperation mit der IHK-Ausbildungsplatzvermittlung können hierfür fachkundige Referenten eingeladen werden.

Projektverlauf: Im Laufe des Projektjahres wurden Schüler/-innen von zwölf Kölner Berufskollegs betreut. Hierbei zeigten sich je nach Kolleg unterschiedliche Bedarfe und Leistungsstände. Es ergaben sich zudem diverse Schwierigkeiten. So gestaltete sich z. B. die Praktikumssuche der Schüler/-innen des Richard-Riemerschmid-Berufskollegs sehr positiv. Die sich anschließende Ausbildungsplatzsuche erwies sich als ungleich schwerer, da viele der Praktikumsbe-

triebe keine Ausbildungsstellen zur Verfügung stellen konnten.

Vom Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg kam eine Gruppe von sechs Schülern regelmäßig in die Einzelberatung, die beim Bewerbungsschreiben und bei der Stellensuche im Bereich KFZ-Mechatroniker und Zweiradmechaniker unterstützt wurden. Vom Werner-von-Siemens-Berufskolleg nahmen sieben Schüler die regelmäßigen Beratungstermine wahr. Drei von ihnen wurden intensiv auf die bevorstehenden Einstellungstests zur Ausbildung zum Elektriker vorbereitet.

Mit einer Gruppe von 15 Schüler/-innen wurde zudem die vom Kölner Arbeitskreis „Runder Tisch Jugend und Arbeit“ organisierte Ausbildungsbörse in Ehrenfeld besucht. Insgesamt erhielten 48 Schüler/-innen eine Einzelberatung, davon 13 eine Intensivbetreuung, 72 Schüler/-innen nutzten die Gruppenangebote und Trainings.

Aufgrund des aktuellen Bedarfs am Berufskolleg Humboldtstr. innerhalb der IFK-Klassen wurde mit Mitteln der RheinEnergieStiftung ein neues Projekt initiiert, das sich den besonderen Anforderungen von geflüchteten Jugendlichen widmet (siehe „Ausbildungsberatung und Coaching für junge Flüchtlinge in Köln“), während das hier beschriebene Projekt über die HIT-Stiftung weiter finanziert wird.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.08.2015–31.07.2016

'Cologne Downhill' – kontinuierliche Förderung von handwerklich-technischen Kompetenzen und Kompetenzen im MINT-Bereich

Antragsteller: ConAction e. V.

Zielsetzung: Innerhalb des Projektes planen, bauen und entwickeln Schülergruppen der Klassen acht bis zehn Seifenkisten nach den Regeln des Deutschen Seifenkisten Derbys und tragen Rennen aus. Dadurch sollen Schüler/-innen eigene Ideen und Lösungsansätze zu grundlegenden technischen Fragestellungen entwickeln, diese mit betrieblichen Partnern umsetzen und dabei handwerklich-technische Kompetenzen in den Bereichen Holz-, Metall- und Kunststoffbearbeitung, Oberflächenbeschichtungen, Karosserie- und Fahrzeugbau erwerben sowie Kompetenzen im MINT-Bereich handlungsorientiert erproben. Unterstützt werden diese Lernprozesse durch eine umfangreiche, gebildete und entwicklungsgerichte Bauanleitung, die durch Lehrkräfte mit speziellen Lernarrangements aus dem MINT-Bereich sowie von der Handwerkskammer zu Köln mit aktuellen Informationen zu vielen Berufsbildern unterlegt und allen Kölner Schulen kostenlos unter einer Creative-Commons-Lizenz zur Verfügung gestellt wird.

Ziel ist die Motivation für einen erfolgreichen Schulabschluss nach Klasse 10 zu erhöhen und den Übergang in eine duale Ausbildung zu erleichtern. Individuelle Fördermaßnahmen flankieren das Projekt ebenso wie die Arbeit an einer effektiven Vernetzung zwischen den Trägern der Berufsorientierung, Eltern, Schulen, Betrieben, Verbänden und Vereinen. Ziel ist die nachhaltige Implementierung der Projektidee in den normalen Schulbetrieb.

Projektverlauf: An sieben Kölner Schulen (einem Gymnasium, zwei Gesamtschulen, drei Hauptschulen sowie einer Förderschule) befinden sich inzwischen neun Praxisstationen, an denen insgesamt 103 Schüler/-innen aus den Klassen 8 bis 10 beim Seifenkistenbau im 14tägigen Rhythmus mitwirken (39 Mädchen und 64 Jungen). Zum Schuljahr 2016/17 wurde das Konzept modifiziert. So beginnen die Teilnehmer zunächst mit der Herstellung eines individuellen Seifenkisten-Modells aus unterschiedlichen Werkstoffen, bevor sie zur Bearbeitung mit Holz übergehen. Die parallel zu den Planungs- und Arbeitsabläufen stattfindende Integration der Inhalte in die MINT-Fächer wird weiterverfolgt. Durch die Kontaktpflege zu Ausbildungsbetrieben wurde das Thema Berufsorientierung vertieft. Bisher konnten sechs Unternehmen als Sponsoren gewonnen werden. Sie finanzieren die neun Seifenkisten und bieten zudem Betriebsbesichtigungen und/oder Praktikumsplätze an. Insbesondere bei der Sponsorensuche werden die Eltern der Teilnehmer/-innen aktiv mit eingebunden.

Beim zweiten Seifenkistenrennen am 02./03.07.2016 im Nippesser Tälchen nahmen insgesamt 100 Seifenkisten teil, davon 23 aus dem Projekt. 2017 wird das Seifenkistenrennen parallel zum Klimastraßenfest auf der Neusser Str. stattfinden.

Die Bauanleitung liegt derzeit zur letzten Prüfung bei der Handwerkskammer

Fördervolumen: EUR 81.000

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.12.2017

Chancen durch Coaching: 'MACH WAS AUS DIR!'

Antragsteller: Diakonisches Werk Köln des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

Zielsetzung: Das Projekt soll zur beruflichen Orientierung, Etablierung und Stabilisierung von Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen Jugendlicher dienen. Zielgruppe sind Besucher/-innen des Jugendhauses TREFFER sowie weitere Jugendliche aus dem Sozialraum Buchheim. Insgesamt sollen 40 Teilnehmer/-innen intensiv betreut und begleitet werden.

Durch eine kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung, ein offenes Beratungscafé, eine offene Berufsberatung, bewerbungsunterstützende Maßnahmen sowie durch persönliches Coaching sollen die individuellen beruflichen Interessen und Neigungen der Jugendlichen, ihre Stärken und Schwächen herausgearbeitet und mögliche Tätigkeitsfelder erschlossen werden. Betriebsbesichtigungen und Schnuppertage ermöglichen praktische Erfahrungen und sollen den Einstieg in ein Praktikums- oder Ausbildungsverhältnis erleichtern. Ergänzt wird dies durch ein professionelles, persönliches Coaching, in dessen Rahmen die Jugendlichen u. a. mittels eines Strategie- und Handlungsplans berufliche Ziele entwickeln sollen. Zudem sollen sie angeleitet werden, sich um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu bemühen.

Projektverlauf: Insgesamt konnten seit Projektbeginn 134 Jugendliche, 74 weibliche und 60 männliche, über die Maßnahme individuell beraten werden. Von diesen konnten 18 in Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden. 53 Teilnehmer/-innen

besuchen derzeit die Sekundarstufe I, sieben ein Berufskolleg, zwei die gymnasiale Oberstufe und zwei weitere haben 2016 ihr Abitur erfolgreich bestanden. Ein Jugendlicher hat ein Studium begonnen, eine Jugendliche befindet sich nach Abschluss des Bachelorstudiums in einem Anstellungsverhältnis, einer ist als freischaffender Künstler tätig und drei weitere befinden sich ohne vorherige Ausbildung in einem Teilzeit- oder Vollzeitverhältnis.

Im Rahmen der seit September 2015 bestehenden Kooperation mit der Kompetenzagentur „Jugend stärken im Quartier“ konnten von den Jugendlichen acht dort angebunden werden. Viele Besucher/-innen des Jugendhauses nutzten zudem die Beratungsmöglichkeit am Mittwochnachmittag für ihre Lebensplanung, ohne in das Projekt tiefer eingebunden worden zu sein.

Die regelmäßigen Beratungen und bewerbungsunterstützenden Maßnahmen im Jugendhaus wurden ergänzt durch Berufsfelderkundungen und Besuche von Berufsmessen. Hinzu kam die Einbindung von „Peer Coaches“ (= in Ausbildung, Beruf oder Studium erfolgreiche Jugendliche aus dem Viertel) als positive Role Models.

Die Maßnahme wird in der pädagogischen Angebotsstruktur des Jugendhauses fortgeführt und kann durch die Kooperation mit der Kompetenzagentur „Jugend stärken im Quartier“ qualifiziert fortgesetzt werden.

Fördervolumen: EUR 70.000

Förderzeitraum: 01.09.2011–30.08.2016

Inklusive Sportassistenten-Ausbildung an Berufsschulen

Antragsteller: DJK Sportverband Köln e.V.

Zielsetzung: Im Rahmen des Projekts sollen sich die teilnehmenden Berufsschüler/-innen über die Qualifikation zum Sportassistenten persönliche und berufliche Schlüsselqualifikationen erarbeiten. Die Ausbildung, die sich am deutschen olympischen Sport orientiert und zudem an inklusive Bedingungen angepasst wurde, umfasst 30 bis 40 Lerneinheiten mit abschließender Prüfung und befähigt danach zur mitverantwortlichen Durchführung und Gestaltung von inklusiven und anderen Sportangeboten. Durch die damit verbundene Schulung von Kommunikation, Selbstbewusstsein, Verantwortungsübernahme, didaktischem Wissen und weiteren Kernkompetenzen sollen die Chance auf einen Ausbildungsplatz erhöht werden.

Geplant ist, die Qualifikation fest in die Lehrpläne der berufsbildenden Schulen zu integrieren. Hierfür werden die Lehrer/-innen der beteiligten Schulen von Anfang an von der Projektleitung in die Arbeit mit einbezogen. Ziel ist es, jährlich 45 bis 60 Sportassistenten auszubilden, wobei neben den Berufsschüler/-innen auch explizit Menschen mit Handicap aus gemeinnützigen Werkstätten und Organisationen der Behindertenhilfe einbezogen werden sollen.

Projektverlauf: Das Projekt hat im ersten Förderjahr am Erich-Gutenberg Berufskolleg (Deutz), dem Berufskolleg der Diakonie Michaelshoven (Köln Süd) und dem Erzbischöflichen Berufskolleg (Köln Mitte) stattgefunden und dort jeweils an die Gegebenheiten und den Stundenplan angepasst. Inklusiv und erweitert wurde die Ausbil-

dung durch die Teilnehmer/-innen der gemeinnützigen Werkstätten (Kalk und Pesch), der sozialen Betriebe Köln (Poll) und des IWK-Institutes für Weiterbildung in der Kranken- und Altenpflege sowie durch Mädchen mit besonderem Förderbedarf aus der Betreuung von InVia. Insgesamt nahmen im ersten Jahr rund 40 Jugendliche an der Ausbildung teil, von denen bereits 30 als Sportassistenten bei unterschiedlichen Events und Ferienangeboten eingesetzt werden konnten.

Im 2. Projektjahr wird das Angebot – neben einem weiteren Durchlauf an den drei Kooperationschulen – noch auf das Joseph-DuMont-Berufskolleg ausgeweitet. Zudem wurde das Projekt in den Statteilkonferenzen Mülheim und Nippes vorgestellt, um für die spätere Einbindung des Sportassistenten in Vereine und Institutionen zu werben. Bei der zweiten Durchführung der Ausbildung am Erich-Gutenberg-Berufskolleg im Dezember 2016 konnte die Teilnehmerzahl bereits im Vergleich zum ersten Durchgang von 15 auf 40 Teilnehmer gesteigert werden.

Die Inklusive Sportassistenten-Ausbildung findet sowohl auf Seiten der Kollegien als auch auf Seiten der Organisation der Behindertenhilfe großes Interesse. Wertschätzung erhielt das Projekt zudem durch die Verleihung des „Wirkt- Siegels“ von PHINEO im April 2017. Ziel ist weiterhin die feste Verankerung der Ausbildung im Schulkonzept. Hierfür soll u. a. die AOK als Geldgeber gewonnen werden.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 10.08.2015-09.08.2017

Berufscoaching

Antragsteller: EigenArt e. V.

Zielsetzung: Das Projekt „Berufscoaching“ ergänzt die seitens des Projektträgers bereits durchgeführte praktische Berufsvorbereitung („Berufschance“) an der Kopernikus-Hauptschule und der Lise-Meitner-Gesamtschule um zwei wesentliche Aspekte: den Berufsparcours sowie das Einzelcoaching.

Auf dem den Kursen vorgeschalteten Berufsparcours probieren die Schüler/-innen der 7. bis 10. Klassen zu Schuljahresbeginn einzelne berufsbezogene Tätigkeiten an den Ständen aus. Sie sprechen mit den Kursleitern/-leiterinnen, die unmittelbar aus der Betriebspraxis stammen, und Begleitlehrern/-lehrerinnen über die Kursinhalte und treffen daraufhin eine fundierte Kursauswahlentscheidung. Ziel ist es, so die Zufriedenheit mit und somit auch die Motivation innerhalb der Kurse zu erhöhen.

In den Einzelcoachings, die an die zwölfmal im Schuljahr stattfindenden Berufsvorbereitungskurse anschließen, sollen die Schüler/-innen ihre praktischen Erfahrungen auswerten und gemeinsam mit den Kursleitern/-leiterinnen und Begleitlehrern/-lehrerinnen für sie passende Zielvorstellungen vereinbaren. Der Entwicklungsstand soll durchgängig dokumentiert werden. So soll eine realistische Selbsteinschätzung und Berufsperspektive erreicht werden.

Projektverlauf: Im Laufe des Projektes konnte die Zahl der teilnehmenden Schulen auf sieben erhöht werden: Neben der Kopernikus-Hauptschule und der Max-Planck Realschule sowie der Johann-Amos-Comenius-Hauptschule und der Wilhelm-Busch-Realschule in Porz konnte sich das

Projekt im rechtsrheinischen noch nach Norden ausweiten. In Kalk ist die Adolph-Kolping-Hauptschule, in Buchheim die Nelson-Mandela Hauptschule und in Neubrück die Kurt-Tucholsky-Hauptschule hinzugekommen. Die Gesamtzahl der angebotenen Kurse beläuft sich derzeit auf 28. Von den in den Berufsvorbereitungskursen zuletzt aktiven 350 Schüler/-innen nahmen 270 am individuellen Coaching teil, wovon allein 120 Schüler/-innen aus zehn Kursen auf die Kopernikus-Hauptschule entfallen. Dort verläuft auch das Zusammenspiel von Kursleitern, Lehrern Schulleitung und der zuständigen Berufsberaterin von Arbeitsagentur inzwischen reibungslos. Derzeit findet die Berufsberatung nur in den 8. Klassen statt. In Zukunft sollen auch die 9. und 10. Schuljahre einbezogen werden.

Insgesamt nutzten rund 590 Schüler/-innen aus 49 Kursen das individuelle Coaching. Immer mehr Schüler/-innen konnten direkt vom Kurs in ein Ausbildungsverhältnis vermittelt werden, besonders in den Bereichen Holzbau, Friseur und Koch. Die Unternehmen folgen zunehmend den Empfehlungen der Kursleiter/-innen. Im letzten Jahr wurde die Zahl der kooperierenden Ausbildungsbetriebe in Porz um 15 erweitert werden.

Im Schuljahr 2017/18 sollen 380 Schüler/-innen in 30 Berufsvorbereitungskursen erreicht werden, wovon 300 am individuellen Coaching teilnehmen sollen. Die Weiterfinanzierung ist über die HIT-Stiftung, die Marga und Walter Boll-Stiftung, EIN HERZ LACHT sowie Unternehmensspenden zunächst für ein weiteres Jahr gesichert.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.02.2014–31.01.2017

Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschul Kinder in Köln

Antragsteller: Hoch-Begabten-Zentrum-Rheinland gGmbH

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die Förderung von kognitiven, motivationalen und sozialen Kompetenzen (hoch-)begabter Grundschüler/-innen. Das Projekt wird in Kooperation mit der GGS Steinbergstraße und der KGS Lebensbaumweg umgesetzt. Je 20 Schüler/-innen der 3. Klasse sollen über zwei Jahre hinweg betreut werden.

Für diese Schüler/-innen werden innerhalb des Offenen Ganztags einmal pro Woche Förderkurse im Umfang von zwei Schulstunden (90 Minuten) in zwei Schwerpunkten angeboten: Mathematik/Naturwissenschaften und Sprache/Philosophie. Die Kurse werden von geschulten Lehrkräften und einem Psychologen begleitet, um die Persönlichkeitsentwicklung und Begabungsentfaltung der Schüler/-innen zu unterstützen. Während im ersten Jahr Aufgaben zum kreativen und kritischen Denken im Mittelpunkt stehen, liegt der Fokus im zweiten Jahr auf der Umsetzung von selbstgewählten Projekten, um so selbstgesteuertes Lernen zu trainieren.

Prozessbegleitend soll das Projekt intern und extern (über Abschlussarbeiten an den Universitäten Köln und Bonn) evaluiert werden. Ziel ist es zudem, dass die teilnehmenden Schulen nach Ablauf der Förderung fachlich in der Lage sind, das Projekt selbstständig weiterzuführen.

Projektverlauf: Das Projekt wurde in den ersten drei Jahren in Kooperation mit der KGS Lebensbaumweg (Heimersdorf) sowie

der GGS Steinbergerstraße (Nippes) umgesetzt, 2015 kamen die Anne-Frank-Schule (Rondorf) sowie die Michael-Ende-Schule (Ehrenfeld) hinzu. Die Kurse, die vom Umfang und Inhalt wie geplant durchgeführt worden sind, waren dem Enrichment-Gedanken verpflichtet, d. h. je nach Förderschwerpunkt wurden Lernmöglichkeiten geboten, die die schulischen Inhalte vertiefen und ergänzen.

Über die Gesamtlaufzeit konnten drei Jahrgangskohorten das zweijährige Programm komplett durchlaufen. So wurden insgesamt rund 270 (hoch-)begabte Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren direkt erreicht. Die Kurse wurden sowohl auf Schüler- als auch auf Elternseite sehr positiv bewertet. Neben dem Zuwachs an Kreativität und sozial-emotionalen Kompetenzen zeigten sich in der Evaluation signifikante Verbesserungen bei den geförderten Kindern im Hinblick auf die Lern- und Leistungsmotivation sowie auf die Konzentrationsfähigkeit.

Die Kooperationsschulen haben das Programm begeistert aufgegriffen und werden es mit Hilfe der im Projekt entsprechend qualifizierten Lehrerinnen und Lehrer nach Auslaufen der Förderung selbstständig fortsetzen. Somit ist in der Kölner Grundschullandschaft ein erfolgreiches Netzwerk von „Leuchtturmschulen“ zur Begabtenförderung entstanden, das mit Unterstützung des HBZ gestärkt und durch die Hinzunahme weiterer interessierter Grundschulen substantiell ausgebaut werden soll.

Fördervolumen: EUR 92.000

Förderzeitraum: 01.05.2012–30.09.2016

Kompass für Geflüchtete

Antragsteller: JOBLINGE gemeinnützige AG
Köln

Zielsetzung: Das Projekt will durch gezielte Bildungsförderung die Chancengleichheit und die Integration von geflüchteten jungen Erwachsenen im Kölner Ausbildungsmarkt sichern. Voraussetzung für die Teilnahme von 60 Flüchtlingen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist der Abschluss eines Integrationskurses sowie eine eintägige gemeinnützige Tätigkeit unter Anleitung des Projektträgers, um so den tatsächlichen Teilnahmewillen unter Beweis zu stellen.

Die Bildungsförderung besteht in der beruflichen Orientierung, der sprachlichen Qualifizierung sowie in der Förderung und Stabilisierung der Ausbildungsfähigkeit. Dreh- und Angelpunkte des Projektes sind die 1:1-Begleitung durch einen Mentor aus der

Wirtschaft und die praktische tägliche Arbeit. An verschiedene Kurzzeitpraktika in Unternehmen, in denen sich die Teilnehmer/-innen beruflich erproben und sprachlich weiterqualifizieren, um dann in mehrmonatigen Teilzeitbeschäftigungen ihre Ausbildungsreife unter Beweis zu stellen, soll sich die selbsttätige Erschließung eines Ausbildungsplatzes in einem Kölner Unternehmen anschließen. In Einzel- und Gruppengesprächen sowie in Workshops erhalten die Teilnehmenden Einblick in das deutsche Bildungs- und Gesellschaftssystem sowie eine individuelle Beratung für einen realistischen Bildungsweg.

Projektverlauf: Das Projekt startet am 02.01.2017.

Fördervolumen: EUR 23.000

Förderzeitraum: 02.01.2017-31.12.2017

Initiative 180 Grad Wende

Antragsteller: Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V.

Zielsetzung: Das Grundkonzept des Projektes basiert auf einem Kaskadenmodell: 13 Coaches (erfolgreiche Hochschulabsolventen mit Migrationshintergrund) betreuen und beraten inzwischen 210 Multiplikatoren (engagierte Jugendliche, ebenfalls mit Migrationshintergrund), die wiederum Ansprechpartner/-in für andere Jugendliche im Stadtviertel und an Schulen sind und die diesen in vielfältigen Problemlagen beratend zur Seite stehen. Hierfür erhalten die Multiplikatoren themenbezogene Fortbildungen und werden selbst in ihrer Schullaufbahn von Mentoren (Ehrenamtler/-innen, die erfolgreich im Berufsleben stehen) unterstützt. Ursprünglich als Präventionsprojekt gegen Fremdenhass, Gewalt und Drogen konzipiert, soll das Projekt aufgrund der zunehmenden Anfragen zum Thema Berufsorientierung nun um das Modul "Berufsweiser" erweitert werden. Hierfür erhalten die Multiplikatoren besondere Schulungen zum deutschen Bildungssystem, um die hilfeschuchenden Jugendlichen fachgerecht und professionell beraten zu können. Ziel ist es, bereits im ersten Förderjahr zwischen 400 und 800 Jugendliche auf diese Weise zu erreichen und auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf zu unterstützen. Für mindestens 100 von ihnen soll eine erfolgreiche Berufsperspektive entwickelt werden.

Projektverlauf: Das Modul Berufsweiser startete mit der Konzeptionierungs- und der ersten Durchführungsphase, in der es zunächst darum ging, im Multiplikatoren-Netzwerk für das Angebot zu werben. Im

ersten Durchlauf lernen die primäre und die sekundäre Zielgruppe gemeinsam, wobei die Multiplikatoren einerseits ihr erlerntes Wissen in Rücksprache mit den Coaches direkt anwenden können. Andererseits erhielten die hilfeschuchenden Jugendlichen konkrete Unterstützung bei ihren Fragen zur beruflichen Orientierung. In der zweiten Durchführungsphase stieg die Zahl der Teilnehmenden nochmals an, so dass nach dem ersten Projektjahr insgesamt 85 ausgebildete Multiplikatoren gezählt werden konnten, die ihrerseits in Schulen und Jugendcafés etc. ihr Wissen anwenden und umsetzen.

Das Modul selbst setzt sich zusammen aus den Teilmodulen „Basiswissen, Schul- und Ausbildungssystem“, „Handwerkzeug für Bewerbungen“ und „Motivationspsychologie“ und umfasst insgesamt 18,5 Stunden. In zusätzlichen Übungseinheiten, die alle zwei Wochen angeboten wurden, konnten sich die Multiplikatoren dann an realen Hilfsfällen im Kalker Büro des Trägers erproben.

Auf diese Weise konnten bereits Jugendliche in Ausbildung vermittelt oder wieder in das Schulsystem zurückgeführt werden.

Für das zweite Projektjahr ist geplant gemeinsame Trainingseinheiten mit dem Jobcenter umzusetzen, die Modul-Ausbildung weiterzuentwickeln und die Teilnehmerzahl zu erhöhen. Hierzu sollen auch zwei weitere Trainer für die Ausbildung der Multiplikatoren im Rahmen des Berufsweiser-Moduls zur Verfügung stehen

Fördervolumen: EUR 19.000

Förderzeitraum: 01.10.2015–30.11.2017

Von der Schule zum Beruf – Ein Projekt zur Stärkung der Persönlichkeit im Übergang von Schule zum Beruf

Antragsteller: Jugendhilfe Afrika 2000 e.V.

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, durch Förderung und Erhöhung der Ausbildungsreife und der Beschäftigung mit dem Thema "Berufseignung", die Chancen für eine Vermittelbarkeit bei benachteiligten Jugendlichen aus Zuwandererfamilien auf dem Ausbildungsmarkt zu erhöhen. Geplant sind hierfür aufeinander aufbauende Maßnahmenmodule zur Persönlichkeitsstärkung, Potentialanalyse und zur Entwicklung von Berufsperspektiven. Dabei sollen die Selbsteinschätzungskompetenz, die Reflexion über die Fremdeinschätzung sowie ein realistisches Einschätzungsvermögen der objektiven Arbeitsmarktlage und das Matching zwischen eigenen Fähigkeiten und dem richtigen Beruf entwickelt bzw. verbessert werden. Ergänzt werden soll dies durch Elternseminare, die dazu dienen sollen, die Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder anzuleiten.

Geplant ist, 25 bis 30 Schüler/-innen mit Migrationshintergrund im Alter von 14 bis 18 Jahren anzusprechen, die bereits die Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung des Trägers besuchen und besonderen Förderungsbedarf im Übergang von Schule zum Beruf haben.

Projektverlauf: Das Projekt findet seit August 2016 regelmäßig dienstags und samstags für insgesamt drei Wochenstunden in den Räumlichkeiten des Trägers statt. Die Kerngruppe speist sich aus Schüler/-innen die bereits 3 bis 4mal wöchentlich die Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung des

Trägers aufsuchen. Zwölf Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren nutzen regelmäßig und kontinuierlich das Projektangebot und streben höhere Bildungsabschlüsse wie z. B. das Fachabitur an. Acht männliche Berufskollegenschüler suchen das Projekt nur sporadisch auf und haben keine klare Anschlussperspektive. Für diese Gruppe soll ein eigenes individuelles Unterstützungsprogramm aufgelegt werden, wie z. B. Hilfe bei der Praktikumssuche und der Besuch der Ausbildungsmesse.

Insgesamt musste der Träger feststellen, dass der geplante Maßnahmenkatalog nicht aufrechterhalten werden konnte, da die Schüler/-innen große Wissenslücken hinsichtlich des Ausbildungssystems aufwiesen. Daher wurde das Projekt um das Modul Wissensvermittlung erweitert. Aufgrund des bestehenden Vertrauensverhältnisses der Schüler/-innen im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung konnte der Projektbetreuer hier erfolgreich auf die Jugendlichen einwirken: Er stieß bei ihnen einen Prozess der Selbstbefähigung an und schuf so eine Basis für das nächste Modul, das das Thema „Persönlichkeit & Beruf(ung)“ fokussieren soll. Durch die Anwendung objektivierender Methoden wie z. B. das spielerische Einnehmen der Rolle eines Personalers, lernten die Jugendlichen bereits ihre realitätsfremde persönliche Sichtweise zu hinterfragen und von Berufen Abschied zu nehmen, die nicht ihrer Persönlichkeit entsprechen.

Fördervolumen: EUR 38.000

Förderzeitraum: 01.08.2016-31.07.2018

Schülerredaktion k50

Antragsteller: Junge Stadt Köln e. V.

Zielsetzung: k50 ist ein Bildungs- und Partizipationsprojekt für Schüler/-innen ab 14 Jahren, dessen Kern das Magazin k50 bildet. Dieses soll von Schülern/Schülerinnen überwiegend selbst geschrieben werden und viermal pro Jahr mit einer Auflage von jeweils 20.000 im Stadtgebiet Köln erscheinen. Der Inhalt des Magazins besteht aus einem von Schülern/Schülerinnen gestalteten redaktionellen Teil über Themen der Lebenswirklichkeit junger Menschen und dem „Jobstarter“. Die Schüler/-innen erhalten über die Textwerkstätten und die Projektleitung Unterstützung bei der Erstellung der Texte sowie der Durchführung von Interviews. Der „Jobstarter“ enthält Informationen und Anzeigen lokaler Unternehmen rund um das Thema Berufsausbildung, teilweise redaktionell aufbereitet durch die Jungredakteure selbst. Innerhalb des „Jobstarters“ werden auch Möglichkeiten der Berufsorientierung sowie für die konkrete Berufswahl junger Menschen mit Behinderung kommuniziert. Die Ziele des Projektes sind Partizipation und Teilhabe von Jugendlichen mit unterschiedlichen Bildungsniveaus an einem eigenen professionellen Medium unabhängig von ihren individuellen Hintergründen wie Behinderung, sozialer Benachteiligung, Kompetenzen und Fähigkeiten, außerdem Vermittlung von Medienkompetenz sowie Unterstützung in der Berufsorientierung.

Projektverlauf: Die inklusive Schülerredaktion setzte sich im Förderzeitraum aus 24 bis 32 Mitgliedern, jeweils zur Hälfte aus Mädchen und Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren verschiedener Schulformen (Gymnasien, Gesamtschulen, Realschulen,

Berufskolleg und Förderschulen) zusammen. Sie traf sich einmal im Monat mit der Projektleitung zu einer gemeinsamen Redaktionssitzung und erarbeitete 15 Ausgaben des Magazins k50. Regelmäßige Workshops sicherten die journalistische Ausbildung der Redaktionsmitglieder. Darüber hinaus wurde jeder Redakteur individuell über Telefon, E-Mail und in einer geschlossenen Facebook-Gruppe betreut. Die Projektleitung oder studentische Mentoren begleiteten die Teilnehmenden zu den Terminen außerhalb der Gruppe. Parallel zur Arbeit an der Printversion veröffentlichten die jungen Redakteurinnen und Redakteure fortlaufend ihre Texte zu aktuellen Themen etc. auf der Homepage. Das Projekt wurde für diverse Preise nominiert und rangierte beim WDR-Kinderrechtspreis zweimal unter den zehn nachahmenswerten Projekten. Zwei Mitglieder aus der Redaktion gewannen das Finale des Duden-Open-Wettbewerbs. Aufgrund der zurückgehenden Anzeigenschaltungen und des damit verbundenen Finanzierungseingpasses wurde das Erscheinen des Printmediums im Herbst 2016 eingestellt. Das Redaktionsteam bleibt jedoch erhalten und veröffentlicht weiterhin Texte auf der Homepage. Auch die geknüpften Kontakte, etwa zur lit.Cologne, werden weiter gepflegt und die Jugendlichen in Veranstaltungen (z. B. das von Frau Oberbürgermeisterin Reker angestoßene „Stadtgespräch mit Jugendlichen“) eingebunden. Drei Stiftungen wollen das Anschlussprojekt „JugendDialogRaumKöln“ unterstützen, das die Beteiligung von Jugendlichen an politischen und gesellschaftlichen Prozessen in der Stadt Köln stärken will.

Fördervolumen: EUR 40.000

Förderzeitraum: 01.07.2013–30.11.2016

IFK vernetzt

Antragsteller: JWK gGmbH- Jugendwerk Köln

Zielsetzung: Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge erwachsene Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen, die sich in Köln in den Internationalen Förderklassen (IFK) an den Berufskollegs befinden. Ausgewählte Projektteilnehmer/-innen aus den Klassen sollen zudem über Einzelcoaching, Bildungsmodule und Netzwerkarbeit die beiden Hauptziele „Schulabschluss erreichen“ und „Integration in den Arbeitsmarkt bzw. in Ausbildung“ erreichen. Die Angebote finden vor Ort in der Schule statt, bzw. begleitend in Betrieben oder aufsuchend in Form von Hausbesuchen. Ziel des Projektes ist die Integration der jugendlichen Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen über Schulabschluss und Aufnahme einer Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Eine langfristige Wirkung soll durch Netzwerkarbeit und die Anbindung an die Kooperationsschule gewährleistet werden. Pro Jahr sollen 32 Jugendliche über die Gruppenangebote erreicht werden. Darüber hinaus sollen bis zu neun Flüchtlinge bzw. Asylbewerber/-innen im Rahmen des Einzelcoachings unter Einbindung der Eltern und Familien intensiv begleitet werden.

Projektverlauf: 2016 wurden im Rahmen des Projektes insgesamt sechs Schüler im Einzelcoaching betreut, davon konnte eine Beratung abgeschlossen werden. Im Rahmen der modularen Bildungsangebote wurden insgesamt 30 Schüler in zwei IFK-Klassen des Berufskollegs Ulrepforte erreicht. Die jeweiligen – ausschließlich männlichen – Schüler wurden gemeinsam mit den Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin ausgewählt. Das Alter liegt größtenteils

zwischen 17 und 19 Jahren. Die Rückmeldungen im Rahmen der Projektevaluation durch Lehrerin, Schulsozialarbeiterin und den Schülern selbst ergab, dass das Angebot von allen als sehr gewinnbringend angesehen wird.

Die im Rahmen des Einzelcoachings betreuten Schüler arbeiteten mit der JWK-Mitarbeiterin an verschiedenen Zielsetzungen. Neben den beiden übergeordneten Zielen (Schulabschluss und Ausbildung bzw. Arbeit), welche größtenteils sehr erfolgreich umgesetzt wurden, brachten die Schüler weitere Themen mit, die sie auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben zu bewältigen haben. Insbesondere existentielle Fragen zum Aufenthalt und zur Wohnsituation standen hier im Mittelpunkt.

Das Projekt ist eng mit dem ESF-Projekt „IvAF“ vernetzt, an dem sich der Träger seit Beginn 2016 beteiligt und das ebenfalls an Berufskollegenschüler/-innen adressiert ist. Der operative Partner des IvAF-Projektes ist die Flüchtlingsberatungsstelle der Diakonie. Dort hat die JWK gGmbH eine feste Ansprechpartnerin, die auch für „IFK vernetzt“ genutzt wird. Darüber hinaus profitieren die Schüler des Berufskollegs Ulrepforte von der Kooperation mit den Ford-Werken. Dort können sie an Werksbesichtigungen teilnehmen und im Rahmen von EQ-Maßnahmen (Einstiegsqualifizierung) als potentielle Kandidaten vermittelt werden. Weitere Kontakte zu langjährigen, aber auch neuen Kooperationspartnern wurden ebenfalls vor allem im Rahmen des Einzelcoachings genutzt.

Fördervolumen: EUR 52.000

Förderzeitraum: 01.02.2016–31.01.2018

HANDICRAFT

Antragsteller: JWK gGmbH- Jugendwerk Köln

Zielsetzung: Das Projekt richtet sich an junge Flüchtlinge im Alter von 14 bis 21 Jahren, die erst seit Kurzem in Deutschland sind, sich noch in keinem Vollzeitangebot befinden und deren Aufenthaltsstatus noch ungeklärt ist. Die vorgesehene regelmäßige Sprachförderung soll durch ein werkpädagogisches Angebot mit (kunst-)handwerklichem Schwerpunkt ergänzt werden. Daneben sollen die vorhandenen berufsbezogenen Ressourcen und Neigungen der Jugendlichen und deren Ausbau einbezogen werden sowie über das deutsche Berufsausbildungssystem informiert werden.

Das Projekt soll helfen die psychisch stark belastende, ungewisse und durch Untätigkeit gekennzeichnete Anfangszeit in Deutschland zu überbrücken und durch sinnvolles Tun klare Perspektiven zu schaffen. Die Teilnahmedauer ist angelegt auf zwei bis sechs Monate und endet individuell mit dem Übertritt der Jugendlichen in ein Regelsystem. Pro Jahr sollen auf diese Weise 16 bis 48 Teilnehmer/-innen unterstützt werden.

Projektverlauf: Das Projekt startet zum 01.01.2017.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 01.01.2017-31.12.2017

'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche beim Übergang Schule/Beruf

Antragsteller: Kellerladen-Initiative für gemeinsame Arbeit e. V.

Zielsetzung: Das Projekt soll Jugendlichen aus Bilderstöckchen mit besonderem pädagogischem Förderbedarf Hilfe beim Übergang in Ausbildung und Arbeit geben.

Die drei angebotenen Module des Projektes bauen aufeinander auf.

1. 'Ich-kann-was-Check': Durch die eigenständige Entwicklung eines Brettspiels sowie dessen Vermarktung sollen anhand der für die einzelnen Projekteschritte notwendigen Kompetenzen, Stärken und Schwächen erkannt und daraus resultierend der Förderbedarf ermittelt werden. Zu einem späteren Zeitpunkt wird der Kompetenzcheck mit dem Formen und Biegen von Draht erweitert.
2. Praktika: Über Praktika in verschiedenen Bereichen des Kellerladens oder in kooperierenden Firmen sollen die Jugendlichen Einblicke in relevante Berufsfelder erhalten.
3. Vermittlungsbemühungen: Mittels eines Berufsneigungstests sollen die Schüler/-innen eine Perspektive für die Zeit nach Projektende erhalten. Zudem soll ihnen bei der Vermittlung in einen Ausbildungsbetrieb geholfen werden.

Die Module sollen den Jugendlichen deutlich machen, wo ihre Stärken und Potenziale liegen.

Das Projektangebot richtet sich an junge schulpflichtige Menschen zwischen 14 und 18 Jahren, die aus verschiedenen Gründen nicht zur Schule gehen. Die betreuenden Gespräche sollen ein- bis zweimal wöchentlich stattfinden.

Projektverlauf: Seit 2014 pendelte sich die Teilnehmerzahl zwischen 20 und 30 ein und erreichte im Herbst 2016 ein Hoch von 39 Jugendlichen (24 männliche, 15 weibliche). Darunter befanden sich auch zehn männliche Flüchtlinge (Eritreer und Jesiden) der nahe gelegenen DRK-Notunterkunft, die mit ins Programm integriert wurden. Das Alter der Teilnehmenden lag bei 16 bis 18, wobei unter den Geflüchteten auch Ältere bis 25 Jahre waren. Neben dem Kompetenzcheck standen in der individuellen Betreuungsbearbeitung Berufsneigungstests, Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche sowie Verhaltens-, Kommunikations- und Bewerbungstrainings im Vordergrund. Zu den Gruppenangeboten gehörten Souveränitätstrainings und theaterpädagogische Maßnahmen sowie präventive Suchtarbeit. Ergänzt wurde das Angebot durch gemeinsame Besuche von Veranstaltungen wie den Markt der Möglichkeiten oder die Ausbildungsbörse in Nippes. In Kooperation mit der RheinFlanke gGmbH oder Körbe für Köln e. V. wurden zudem Sportveranstaltungen durchgeführt.

Von den Teilnehmer/-innen konnten neun in Ausbildung gebracht werden. Sieben Teilnehmer/-innen besuchen nach dem Hauptschulabschluss noch ein Berufskolleg. Der Kompetenzcheck und das Kommunikationstraining sollen auch in Zukunft weiterhin angeboten werden. In Zusammenarbeit mit der Einrichtung Lucky's Haus und der Schulsozialarbeiterin der Hauptschule Reutlinger Str. sollen 2017 suchtpreventive Maßnahmen durchgeführt werden.

Fördervolumen: EUR 53.000

Förderzeitraum: 01.10.2012–30.09.2016

„Meine Stimme zählt“ – Meine Stimme für einen weiteren Schritt in die Berufswelt

Antragsteller: Kellerladen-Initiative für gemeinsame Arbeit e. V.

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, über auditive, performative und visuelle Methoden die Ressourcen der ca. 15 Teilnehmer/-innen zu erfassen, zu fördern und somit ihre Sprachkompetenz zu erweitern. Dabei richtet sich das Projekt zu gleichen Teilen an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren aus dem Viertel (Bilderstöckchen) sowie Flüchtlinge aus der nahe gelegenen Sammelunterkunft. Über die gemeinsame Erstellung eines narrativen und musikalischen Hörspiels sollen nicht nur ausbildungsrelevante Kompetenzen, wie Selbstrepräsentation, gefördert, sondern auch bestehende Vorurteile innerhalb der

beiden genannten Zielgruppen abgebaut werden. Das Projekt gliedert sich in fünf Phasen, die sich von der Planung und dem Baus von Klangobjekten über das Verfassen von eigenen Texten und das Gestalten von Klangcollagen bis hin zu einer Aufführung und der Erstellung einer CD erstrecken. Parallel hierzu werden die Teilnehmer/-innen hinsichtlich ihrer Ausbildungs- und Berufsperspektiven beraten und bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche unterstützt.

Projektverlauf: Das Projekt startet zum 01.01.2017.

Fördervolumen: EUR 15.000

Förderzeitraum: 01.01.2017-31.12.2017

Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI

Antragsteller: LOBBY FÜR MÄDCHEN e. V.

Zielsetzung: Das Projekt möchte Mädchen und junge Frauen im Alter von zwölf bis 21 Jahren möglichst frühzeitig dabei helfen, sich für den eigenen Übergang Schule/Beruf zu engagieren und eine berufliche Perspektive zu entwickeln. Sie werden dabei unterstützt ihre (interkulturellen) Ressourcen für ihren schulischen und beruflichen Werdegang zu nutzen, Hemmnisse abzubauen, Ausbildungsreife zu erlangen und Schritte in Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisse zu machen.

Das Projekt will, ausgehend von der Arbeit des interkulturellen Mädchentreffs und der Mädchenberatung in Köln-Mülheim, die hier entstandene Vertrauensebene zwischen den Mädchen und den Mitarbeiterinnen zur gezielten Förderung und Begleitung der Zielgruppe nutzen. Die auf Freiwilligkeit und Flexibilität basierende Arbeit soll gerade auch die Mädchen und jungen Frauen ansprechen, die sich ansonsten einer schulischen und beruflichen Bildung verweigern. Das Angebot soll sich aus offenen Sprechstunden, Einzelterminen und Thementagen zusammensetzen. Zu Beginn des Projektes soll mit jeder Teilnehmerin ein individueller Förderplan erstellt werden. Bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sollen u. a. Methoden wie Brainstorming, Buzzgroups, Rollenspiele und Simulationen eingesetzt werden.

Projektverlauf: Im vierten Jahr konnten 43 Mädchen bzw. junge Frauen im Alter von 14 bis 26 Jahren individuell beraten werden, drei weitere nahmen an Berufsmessen teil. Es gab 162 Einzelgespräche. Sechs Teilnehmerinnen haben eine Ausbildung

begonnen und sechs eine Beschäftigung aufgenommen. Drei weitere haben ein Studium begonnen. Zwölf wurden in Praktika vermittelt, sechs wurden während ihres Schulplatzwechsels betreut. Zwei befinden sich in noch im Bewerbungsprozess.

Aufgrund der starken Nachfrage nach Einzelberatungen reduzierten sich 2016 die Besuche von Fachfrauen auf einen (Polizistin). Im den Fokus rückte die konkrete, individuelle Begleitung, das Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie das Üben von Einstellungstests und Bewerbungsgesprächen. Es wurden eine Berufsvorbereitungsmesse und die Messe für Auslandsaufenthalte JUBI besucht. Die pädagogische Fachkraft bildete sich zum Berufseinstiegscoach weiter und verstärkte ihre Netzwerkaktivität. Durch die aufsuchende Mädchenarbeit in Flüchtlingsunterkünften wurde das Angebot auch für diese Zielgruppe angepasst. Über die gesamte Projektdauer hinweg wurden 94 Mädchen bzw. junge Frauen oft mehrmals und mit unterschiedlichen Intentionen beraten, von denen 82 in Ausbildung, Arbeit, Praktika, FSJ, weiterführende Schulen oder Studium vermittelt werden konnten, bei fünf weiteren konnte ein Arbeits- oder Studienplatzwechsel erreicht bzw. ein Schulabbruch verhindert werden.

Von März bis Dezember 2017 wird das Projekt über die Sonderförderung der Stadt Köln „Jugendhilfeangebote für Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer und Flüchtlingsfamilien“ gefördert, bevor es ab 2018 in eine Regelförderung überführt werden soll.

Fördervolumen: EUR 60.000

Förderzeitraum: 01.02.2013–28.02.2017

LIGA – Berufsorientiertes Lernen im Garten

Antragsteller: PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum

Zielsetzung: Das Projekt will Schüler/-innen der 7. bis 10. Klassen der Gustav-Heinemann-Schule im Bezirk Köln Chorweiler einen Lernort erschließen, zu dem diese bisher keinen Zugang hatten. Lernfeld für die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und das Erlernen berufsbezogener Schlüsselkompetenzen ist ein Garten, den die Jugendlichen selbst anlegen und bearbeiten sollen. Ergänzt wird dies durch eine effektive und nachhaltige Berufsvorbereitung mit Workshops zur Berufsorientierung, Ausflügen zu Firmen, Vermittlung von Praktika und Schnuppertagen, Einrichtung von Praxisstationen und Workshops. Im Mittelpunkt steht die praxisnahe Wissensvermittlung zu Berufsbildern der „Grünen Branche“ und zu technischen Berufen des Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutzes.

Die Schüler/-innen haben die Möglichkeit, sich zu erproben, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Zudem machen sie Erfahrungen, die über das eigene, in der Regel sehr begrenzte Umfeld hinausgehen. Die Einbeziehung der Eltern ist geplant.

Das Projekt gliedert sich in sechs Module:

1. Anlegen des Gartens
2. Berufsorientierung
3. Präsentation des Projektes in der Öffentlichkeit
4. Rahmenprogramm mit ergänzenden Themen und Aktionen
5. Thema Ernährung
6. Begleitende Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit

Projektverlauf: 2016 konnte das Projekt im dritten Jahr etabliert werden und erlebt weiterhin einen starken Zulauf. Im Rahmen von 25 Veranstaltungen wie praxisnahen Workshops zur „Anlage einer Obstwiese“, zu „Grundlagen Wasserwirtschaft“ oder zu „Ökologischen Zusammenhängen in Nahrungsketten, Wasserverschmutzung und Klimawandel“ etc. wurden insgesamt über 500 benachteiligte Jugendliche zumeist mit Migrationshintergrund erreicht. Durch die räumliche Nähe der Flüchtlingsunterkünfte zur Gustav-Heinemann-Schule und durch die dortigen Vorbereitungsklassen konnten auch interessierte Jugendliche mit Fluchterfahrung in das Projekt eingebunden werden. In einer mehrteiligen Kursreihe zu „Erneuerbaren Energien“ wurde das Themenfeld mit einer interessierten Schülergruppe vertieft. Ebenfalls zu dem Thema wurde in Zusammenarbeit mit dem Handwerkerinnenhaus in der HWK eine gesonderte Veranstaltung mit zehn Mädchen durchgeführt. Des Weiteren wurden 18 Schüler/-innen einer IFK-Klasse des Berufskollegs Deutz im Rahmen eines Einführungskurses zu Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen gleichfalls über diesen Bereich informiert. Ein besonderes Highlight war zudem die Fahrt zu der Besucherwindkraftanlage im Eurowindpark bei Aachen mit 21 Jugendlichen.

Die Gartengruppe selbst umfasst weiterhin 18 regelmäßig und engagiert teilnehmende Jugendliche, wobei sich die Gruppe zu Beginn des neuen Schuljahres personell größtenteils erneuert hat.

Fördervolumen: EUR 71.000

Förderzeitraum: 01.08.2014–31.07.2017

Inklusive Übergänge in die nachschulische innerbetriebliche Qualifizierung und Beschäftigung

Antragsteller: ProjektRouter gGmbH

Zielsetzung: Das Projekt soll Schüler/-innen mit Unterstützungsbedarf beim Übergang ins Berufsleben dadurch fördern, dass sie bei ihren Praktika von erfahrenen Arbeitstrainer/-innen vor Ort am Praktikumsplatz gecoacht und begleitet werden. Ergänzend kann ein individuell aufgebautes Einzel- und Gruppencoaching erfolgen. Über dieses individualisierte Unterstützungsangebot und in enger Abstimmung mit der Reha-Berufsberatung der Arbeitsagentur und unter Einbindung regionaler Unternehmen sollen zudem innerbetriebliche (Aus-)Bildungswege aufgebaut werden, die in Beschäftigungen einmünden. Die hierfür geeigneten Schüler/-innen der Abschlussklasse sollen von der Reha-Berufsberatung der Arbeitsagentur benannt werden. Auf Basis des Anamnesegespräches, an dem auch die Eltern und evtl. Lehrer/-innen, der Integrationsfachdienst und weitere Bezugspersonen teilnehmen sollen, soll der individuelle Coaching-Verlauf mit einem Mix aus aufsuchendem Arbeitstraining im Praktikum, Sozialberatung, Einzel- und Gruppencoaching geplant und in einer Zielvereinbarung festgelegt werden. Ziel ist das optimale Matching zwischen den Wünschen und Möglichkeiten der Schüler/-innen und der Unternehmen. Das Modellprojekt möchte auf Basis des neuen Bundesteilhabegesetzes das persönliche Budget als gleichwertige oder bessere Alternative zu festgelegten Maßnahmen verankern und somit einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Inklusion

von Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf leisten.

Projektverlauf: Das Projekt startete zum 01.09.2016. Die ersten sechs Monate dienten schwerpunktmäßig der Abstimmung und Verzahnung der Projekthalte mit den bestehenden Angeboten im Übergang von der Schule in den Beruf, dem Aufbau von Kooperationsbeziehungen zu Schulen, Bildungsträgern, Integrationsfachdienst und Berufseinstiegsbegleiter/-innen zur Vermeidung von Doppelbetreuung und Konkurrenz. Hierfür erfolgten Planungsgespräche mit den Reha-Berater/-innen der Arbeitsagentur, dem Integrationsamt, Schulen, dem Integrationsfachdienst Köln (Träger von STAR) sowie Eltern und Schüler/-innen. Zudem signalisierte der Integrationsfachdienst Leverkusen (Träger von STAR), das Coaching- und Unterstützungsangebot des Projektes in die Unterstützung von Schüler/-innen aus dem Autismusspektrum integrieren zu wollen. Erste Planungsgespräche mit SchülerInnen und ihren Eltern wurden durchgeführt, in denen neben Stärken und Schwächen auch klar das Thema Behinderung und der Unterstützungsbedarf fokussiert wurden. Sechs Teilnehmer/-innen wurden so durch das Projekt direkt erreicht, die nun individuell während ihrer Praktikumsphasen begleitet und unterstützt werden.

Fördervolumen: EUR 25.000

Förderzeitraum: 01.09.2016-31.08.2017

„HOPE“- junge Menschen aus Flüchtlingsunterkünften in Beruf und Ausbildung lotsen

Antragsteller: RheinFlanke gGmbH

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es ca. 100 junge Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen bis 27 Jahre mit entsprechendem Aufenthaltsstatus in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen so ein eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen. Speziell geschulte Lotsen sollen sie hierbei in lebenspraktischen Situationen begleiten (Arzttermine, Behördengänge etc.) und sie in individuelle Fördermaßnahmen vermitteln, welche u. a. Sport- und Kulturangebote, Sprachförderung, Qualifizierungsmaßnahmen (Workshops, Praktika, TAS, Schulausbildung), Berufsvorbereitungsmaßnahmen und/oder direkte Eingliederung in den Arbeitsmarkt beinhalten. Über sportpädagogische Gruppenangebote soll die Zielgruppe zunächst vor Ort erreicht werden, um dann im Rahmen der sich anschließenden Einzelfallhilfe in entsprechende Angebote bzw. in Arbeit vermittelt zu werden. Ergänzt wird das Angebot noch um Workshops, in denen Sozialkompetenzen trainiert werden sollen. In Zusammenarbeit mit der Kölner Freiwilligenagentur sollen zudem Ehrenamtler/-innen im Rahmen eines Mentorenprogrammes einbezogen werden.

Projektverlauf: Das Projekt wird an fünf Tagen die Woche durch sechs Lotsen durchgeführt. Bisher konnten über 200 zumeist männliche (ca. 80 %) Flüchtlinge im Alter von 17 und 27 Jahren über sportliche und kulturelle Angebote angebunden werden, intensiv betreut und begleitet wurden davon ca. 75. Unterstützt werden die Lotsen durch inzwischen sechs ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen. Neben verschiedenen Sportangeboten führt der Träger auch ei-

nen eigenen Deutschkurs durch. Der Aufbau eines Mathematikurses ist in Arbeit. Folgende Ergebnisse konnten 2016 erzielt werden: 100 Anmeldungen in Integrationskurse, 13 Schulanmeldungen, 15 Vermittlungen in Praktika sowie 11 in Arbeit. 30 Teilnehmende wurden am Integration Point angemeldet, wo sie passgenau beraten wurden. Fünf Geflüchtete erhielten zudem eine Rechtsberatung. 10 Teilnehmer/-innen beginnen einen Bundesfreiwilligendienst und 25 konnten in diverse ehrenamtliche Tätigkeiten wie Übersetzer, Co-Trainer oder Helfer bei Veranstaltungsorganisationen eingebunden werden. Die Teilhabe der Geflüchteten an sportlichen und kulturellen Veranstaltungen (Konzerte, Theater Kino, Fußballturniere etc.) rundet das Angebot ab.

Im Rahmen des in Kooperation mit der Kölner Freiwilligenagentur gestarteten Qualifizierungsprogrammes „Talente“ finden zudem Maßnahmen zur Berufsorientierung statt. Dabei wird durch die Mitarbeit von Menschen mit eigener Fluchterfahrung ein peer-to-peer-Ansatz verfolgt.

Die Mitarbeit des Trägers in diversen Netzwerken wie „Kölner Runder Tische für Integration“, die „KAUSA Dialogtagung“ sowie „Flüchtlingskinder – Chancengleichheit in der Schule und Ausbildung“ gewährleistet einen sehr guten Austausch mit anderen Hilfeleistern sowie Kenntnisse über und Vermittlungsmöglichkeiten in weiterführende Beratungsstellen und Institutionen.

Fördervolumen: EUR 44.000

Förderzeitraum: 01.01.2016–31.12.2017

Uni-Prep – das Universitätsprogramm von SocialMinds e. V.

Antragsteller: SocialMinds e. V.

Zielsetzung: UniPrep ist ein Universitätsvorbereitungsprogramm für 20 benachteiligte Schüler/-innen der gymnasialen Oberstufe. Durch die Verbindung von Kompetenzaufbau und individuellen, differenzierten und regelmäßigen Entwicklungsgesprächen sollen die Chancen für ein erfolgreiches Studium verbessert werden. Im Anschluss daran sollen die Absolventen ein akademisches Netzwerk im Chorweiler aufbauen und zum sozialen Wandel beitragen.

Die Teilnehmer/-innen – größtenteils ehemalige Schüler/-innen der Henry-Ford-Realschule, die eine weiterführende Schule besuchen – sollen an mindestens zehn der zwölf samstäglichen Veranstaltungen des Programms teilnehmen. Daneben sollen sie in soziale Projekte im Stadtteil eingebunden werden, z. B. als Teamer im Lerncamp „ZAP-Sprint“. Durch jahrgangsübergreifende Veranstaltungen soll die Gruppenbildung verbessert werden. Im Rahmen der geplanten Sommeruni können sie an den Schülerlaboren der Technischen Hochschule Köln teilnehmen sowie aus weiteren Workshop-Angeboten auswählen. Teilnehmer/-innen, die im Verlauf des Jahres besonderes Engagement gezeigt haben, können ein Stipendium für die Teilnahme am Rising-Scholars-Programm an der Lincoln University in Pennsylvania / USA erhalten.

Eine Evaluation soll über die Auswertung qualitativer Interviews mit den durch Studierende der Technischen Hochschule erfolgen Ergänzt wird das Projekt durch Elternarbeit in Kooperation mit dem Deutsch-Türkischen Verein Köln.

Projektverlauf: 2016 haben 33 Personen mit besonders herausforderndem Umfeld, größtenteils „First Generation Students“, an den Angeboten des Programms teilgenommen. Das Konzept des Programms (Workshops mit internen und externen Referenten, Beratungs- und Entwicklungsgespräche, Vermittlung von externen Angeboten) sowie die zehntägige Studienreise in die USA zur Cheyney University of Pennsylvania wurde von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen. Von den 18 Schüler/-innen des 1. Jahrgangs haben acht das Abitur gemacht und befinden sich nun im Studium. Eine weitere Teilnehmerin hat das Fachabitur erlangt, weitere neun werden das Abitur voraussichtlich 2017 absolvieren Die Studierenden sollen für das Projekt als Mentor/-innen gewonnen werden bzw. im nächsten Halbjahr selbst Workshops durchführen. Künftig sollen den besonders engagierten ehemaligen Teilnehmer/-innen zusätzliche Workshops angeboten werden, um sie für die Übernahme von Verantwortung und sozialem Engagement besonders zu befähigen.

Im zweiten Projektjahr wurden insgesamt vierzehn Lerneinheiten durchgeführt, darunter sechs Besuche von Veranstaltungen (z. B. Messen). Außerdem wurden wöchentliche persönliche Beratungs- und Coachinggespräche mit den Schüler/-innen geführt. Die sowohl räumliche als auch inhaltliche Kooperation mit der Technischen Hochschule verläuft weiterhin gut. Zwei Schüler/-innen konnten so im Herbst an einem Schnupperstudium teilnehmen.

Fördervolumen: EUR 69.000

Förderzeitraum: 15.01.2015–31.01.2018

Vernetzt in Ausbildung

Antragsteller: Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule e. V.

Zielsetzung: Um die Ausbildungsabbrüche der ehemaligen Schüler/-innen der Ursula-Kuhr-Schule so gering wie möglich zu halten, sollen die Auszubildenden im Rahmen des Projekts durch eine freie Mitarbeiterin im Übergang von der Schule in den Beruf pädagogisch betreut werden. Dazu soll der Austausch und die Kontaktpflege über eine interaktive Homepage sichergestellt werden. Diese soll die jungen Auszubildenden zu mehr Eigeninitiative aktivieren. Indem sie von ihren Erfahrungen in der Ausbildung berichten, können mögliche Probleme im Austausch relativiert. Zudem sollen das Durchhaltevermögen gestärkt und eventuelle Ausbildungsabbrüche verhindert werden. Die Homepage soll den Kontakt zur Peergroup ermöglichen, als frühzeitiges Warnsystem bei Problemen dienen und die Ausbildungsbetriebe mit einbinden. Letztere sollen dort Ausbildungsplätze oder Praktikumsstellen einstellen können. Weiteres Ziel ist die Integration der ehemaligen Schüler/-innen der Paul-Humburg-Schule und der Hauptschule Borsigstraße, die seit dem Schuljahr 2012/2013 die Ursula-Kuhr-Schule besuchen. Zudem bietet das Vorhaben bei geringem Verwaltungsmehraufwand die realistische Möglichkeit, in den Folgejahren die Abgangsschüler/-innen der benachbarten Haupt-, Real- und Gesamtschulen in Chorweiler miteinzubeziehen.

Projektverlauf: Zwei Komplikationen prägten den Projektverlauf: Zum einen erschwerte der häufige Personalwechsel bei der pädagogischen Fachkraft den Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses zu den

Schüler/-innen und damit die kontinuierliche Betreuung. Zum anderen verzögerte sich aufgrund technischer Schwierigkeiten der Start der Projekt-Homepage, so dass diese erst im Mai 2015 online gehen konnte. Zudem wurde die Homepage nicht in dem Maße angenommen, wie vom Antragsteller erhofft. Zu groß waren die Hemmungen der Schüler/-innen, sich im öffentlichen Raum schriftlich zu äußern. Jugendliche, bei denen eine personelle Kontinuität der Fachkraft gewahrt war und damit ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden konnte, nutzten lieber die Beratungsmöglichkeit per Telefon. Die Kontaktaufnahme gestaltete sich am besten dort, wo bereits noch während der Schulzeit damit begonnen wurde. Insgesamt konnte zu rund zwei Drittel der Absolventen der Kontakt gehalten und bei Problemen in der Berufsschule und bei Orientierungs- und persönlichen Problemen wirksam beraten werden. So konnten bspw. von den 79 Teilnehmenden der drei Abschlussjahrgänge 2014 bis 2016 52 in eine duale Ausbildung überführt werden, was 65 % entspricht. Von den Jahrgängen 2012 und 2013 gelang hingegen von 47 Schüler/-innen nur 18 der direkte Sprung in die Ausbildung (38 %), wovon zehn die Ausbildung inzwischen abgeschlossen haben.

Zudem konnte im Rahmen des Projektes der Kontakt zu 45 Ausbildungsstätten aufgebaut werden, von denen sich 24 bereit erklärten, 2017 einen Praktikums- und ggfs. auch einen Ausbildungsplatz für Schüler/-innen der Ursula-Kuhr-Schule zur Verfügung zu stellen.

Fördervolumen: EUR 11.000

Förderzeitraum: 01.02.2013–31.12.2016

EingliederungsCoach

Antragsteller: Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.

Zielsetzung: Mit dem Projekt sollen Schüler/-innen der Tages- und Abendschule unter besonderer Berücksichtigung von jungen SGB-II-Kunden beim nachträglichen Erwerb des Schulabschlusses und im Übergang von der Schule in den Beruf, insbesondere in der Anfangsphase von Anschlussperspektiven wie Arbeit, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung, intensiv gefördert werden. Hierbei kommt dem „EingliederungsCoach“ die Funktion einer Schnittstelle im Übergangsprozess zu. Er begleitet sowohl die Qualifizierung in der Schule (TAS) als auch die berufliche Eingliederung in den Betrieben und/oder Berufsschulen und übernimmt insbesondere für den Übergang und Einstieg in den Beruf maßgeblich Verantwortung. Dabei fördert er die Teilnehmenden individuell in Einzelgesprächen oder bei Bedarf auch in Kleingruppen und Seminarformen.

Ein weiteres Ziel ist der Aufbau von betrieblichen Kooperationen sowie die Kontaktaufnahme zu IHK und HWK. Zu den Aufgaben des Coachs gehören ebenfalls das Initiieren von Informationsveranstaltungen mit Fachleuten aus dem Arbeitsalltag wie auch die Organisation von Betriebsbesichtigungen oder Schnuppertagen.

Projektverlauf: Im Projektzeitraum wurden insgesamt 315 Jugendliche betreut, beraten und unterstützt. Von diesen haben 223 Teilnehmende erfolgreich ihren Schulabschluss nachträglich erworben (199 den

Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und 24 die Fachoberschulreife) und damit ihre Chancen auf den Einstieg in Beruf und Gesellschaft deutlich erhöht. 141 Teilnehmer/-innen erarbeiteten sich eine direkte Anschlussperspektive. 23 begannen eine Berufsausbildung, fünf weitere erhielten einen Vollzeitarbeitsplatz und 106 begaben sich in eine höherwertige Weiterbildung. Sieben Jugendliche entschieden sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), eine Einstiegsqualifizierung (EQ) oder eine Langzeitmaßnahme.

Für die jeweils erste – von der RheinEnergieStiftung geförderte – Projektphase kann eine Erfolgsquote 94 % festgestellt werden. Von 238 Teilnehmenden, die diese Phase durchlaufen haben, haben 199 einen Schulabschluss erworben.

217 Teilnehmer/-innen konnten während der Projektlaufzeit in Praktika vermittelt werden. Die Zahl der Kooperationsbetriebe konnte auf 20 erhöht werden.

Da sich durch die geänderte Gesetzeslage im August 2016 für Schüler/-innen mit SGB II-Bezug finanzielle Verbesserungen ergeben haben und zudem das Jobcenter seine Förderung des Projektes „Aktiv in die Zukunft“ in der Tages- und Abendschule ausgeweitet hat, konnte die Weiterführung des Projektes nachhaltig gesichert werden.

Fördervolumen: EUR 45.000

Förderzeitraum: 01.02.2014–31.01.2017

WorkKompassPLUS

Antragsteller: VJAAD e.V. – Verein für junge afrikanische und andere Diaspora (Migrafrica)

Zielsetzung: Ziel des sich in vier Phasen gliedernden Projektes ist es, bis zu 60 afrikanische Geflüchtete zwischen 18 und 27 Jahren mit voraussichtlichem Bleiberecht in Bezug auf Arbeits- oder Ausbildungsfindung durch Workshops, Seminare und Paten zu unterstützen, zu integrieren und für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. In der Aktivierungsphase sollen die Flüchtlinge mit wichtigen Informationen versorgt werden. Dabei soll die Ansprache in ihrer Heimatsprache geschehen, um Vertrauen aufzubauen und für das Projekt zu werben. Die sich anschließende Aufbauphase besteht aus Workshops zu diversen Themen wie Konfliktvermeidung, Behörden, Sucht, etc. Parallel dazu treffen sich die Geflüchteten regelmäßig mit ihren Paten, die sie

beraten, begleiten und unterstützen und zu denen aufgrund eines ähnlichen Migrationshintergrundes eine tragende Vertrauensbasis aufgebaut werden soll. Die Motivationsphase besteht aus praktischen Workshops rund um das Thema Beruf und Ausbildung. In der abschließenden Vermittlungs-/Begleitungsphase sollen die Geflüchteten an Ausbildungs- und Arbeitsstätten vermittelt werden, wobei sie von ihren Paten begleitet werden. Ziel des Projektes ist es, nicht nur die Geflüchteten zu unterstützen und in Arbeit zu bringen, sondern auch die Zufriedenheit der Arbeitgeber und die Qualität der Arbeit signifikant zu steigern.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt zum 01.01.2017.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 01.01.2017-31.01.2018

2016 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Wissenschaft

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
45	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, zdi-Schülerlabor & Institut für Biologie und ihre Didaktik, Markus van de Sand, und Technische Hochschule Köln, International School of Design, Prof. Michael Gais, Prof. Jens-Peter Großhans	momo – modulare Modellgärten in Köln zum Lehren, Lernen & Forschen	25.03.2014– 31.03.2018
47	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Prof. Dr. Bernd. W. Böttiger, und der Technische Hochschule Köln, Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr, Prof. Dr. Alex Lechleuthner	„Leben retten“ für Kinder und Jugendliche – Wiederbelebung und mehr	01.01.2015– 28.02.2017
49	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Historisches Institut, Dr. Christoph Pallaske, und der Technische Hochschule Köln, Cologne Game Lab, Katharina Tillmanns	Entwicklung eines Educational Game „HisToGo“ zur spielerischen, virtuellen Erkundung des römischen Köln	01.05.2015– 30.06.2017
51	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Medizinische Fakultät, PD Dr. Daniel Walter und der Technischen Hochschule Köln, Institut für Informatik, Prof. Dr. Christian Kohls	Interventionsprogramm mit Smartphone-App gegen Schulver-sagen bei Jugendlichen mit psychischen Problemen in Köln	01.01.2016– 31.12.2017

eite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
53	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Geographisches Institut, Prof. Dr. Karl Schneider und der Technischen Hochschule Köln, Institute for Technology and Resources Management in the Tropics and Subtropics, Prof. Dr. Lars Ribbe	Umweltmonitoring mit Smartphones: Partizipation an Umweltforschung als Motivator für MINT Fächer und Bürgerbeteiligung	01.04.2016– 30.03.2018
55	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für Physik und ihre Didaktik, Prof. Dr. Andreas Schadschneider und der Technischen Hochschule Köln, Institut für Physik, Prof. Dr. Johannes Stollenwerk	FREI (Fernsteuerung von realen Experimenten über das Internet) in der Schule	01.07.2017- 30.06.2019
56	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL), Jan Springob und der Deutschen Sporthochschule Köln, SportlehrerInnenbildungszentrum, Dr. Britta Fischer	Was macht die Inklusion mit Kölner Lehrerinnen und Lehrern? Stress, Persönlichkeit und Unterrichtsbedingungen	01.04.2017- 31.03.2018
57	Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Dr. Kirsten Schindler	Akademische Textkompetenzen von Schülern/Schülerinnen am Gymnasium fördern	01.07.2014– 30.09.2016
59	Universität zu Köln, Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung, Prof. Dr. Johannes König	Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehre	01.01.2014– 31.03.2017

momo – modulare Modellgärten in Köln zum Lehren, Lernen & Forschen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, zdi-Schülerlabor & Institut für Biologie und ihre Didaktik, Markus van de Sand, und der Technischen Hochschule Köln, International School of Design (KISD), Prof. Michael Gais, Prof. Jens-Peter Großhans

Zielsetzung: Das Projekt verfolgt zwei Ziele. Erstes Ziel ist die Entwicklung von modularen Elementen, die es allen Schulen ermöglichen, einen eigenen Garten anzulegen und langfristig zu betreiben. Durch die sinnvolle Kombination von Design und Didaktik sollen praktikable und kostengünstige Lösungen für problematische Schulgartensituationen (z. B. wenig Grünflächen, schattige Räume) gefunden werden. Auch die Besonderheiten in den Rahmenbedingungen (wechselnde Schülerinteressen, Ferienbetrieb etc.) sollen dabei Berücksichtigung finden. Ergänzende Unterrichtsmaterialien sollen den Einsatz in den regulären Schulalltag erleichtern. Dazu zählt auch die Erprobung digitaler Medien. Der Aufbau von Netzwerken soll zum Austausch zwischen einzelnen Gruppen oder Schulen, die ebenfalls einen Garten betreiben, anregen. Zweites Ziel ist die Implementierung eines Lehr- und Forschungsgartens auf dem Universitätsgelände als externer Lernort für interessierte Schulklassen. Beide Ziele sollen dabei den Anforderungen einer inklusiven Pädagogik Rechnung tragen.

Die geplanten Evaluationen zielen nicht nur auf die Gruppe der Schüler/-innen sondern auch die der Studierenden, die an der Entwicklung und Erprobung der Unterrichtsmittel und -formen mitwirken. Dem inklusi-

ven Charakter wird insoweit Rechnung getragen, als geplant ist, ein semiotisches Zeichensystem zu erarbeiten, das sich sowohl mit altersspezifischen Formen der visuellen Darstellung beschäftigt als auch die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (bzw. unterschiedlichen Förderbedarf) der Schüler/-innen berücksichtigt.

Projektverlauf: Die Technische Hochschule entwickelte 2016 den RedCube weiter, dessen Pflanzstationen die Grundlage für das flexible und aus wetterfesten Modulen bestehende „KleinGARTENsystem“ bilden. Zum System gehören Pflanzwände, Sitzgelegenheiten, Werkzeughalter, ein Bewässerungssystem sowie ein Labor zur Beobachtung von Pflanzen und Organismen.

Ebenfalls an der Technischen Hochschule stand die Entwicklung eines Buches zum Thema „Schulgarten“ im Mittelpunkt. Dieses soll Anregungen bieten, wie durch praktisches Erfahrbarmachen von Natur und naturwissenschaftlichen Phänomenen der Schulalltag bereichert und Unterricht attraktiver gestaltet werden kann. Das Buch ist an verschiedene Zielgruppen adressiert wie Dozent/-innen und Professor/-innen von Designhochschulen, Lehrer/-innen, Direktor/-innen und Entscheider/-innen über Schulkonzepte sowie die Presse und Designplattformen. Der Umschlagentwurf wurde im Rahmen eines Semesterprojektes mit ca. 15 Studierenden designt.

Im Garten auf dem Universitätsgelände entstanden u. a. eine Wildblumenwiese, ein Raps- und ein Kartoffelfeld sowie ein Hochbeet. Zudem wurden eine Regenwasser-

Bewässerungsanlage und ein Insektenhotel gebaut. Parallel dazu wurde gemeinsam mit der inklusiven Gesamtschule in Bocklemünd eine Unterrichtsreihe erarbeitet und getestet. An Projekttagen erhielten Schulklassen Informationen zu den Themen „Insektenhotel“, „Wildkräuter“, „Schattengarten“ und „Hochbeet“. Spezielle Arbeitsblätter für Flüchtlinge wie Bilderwörterbücher zu den Themen „Beeren“, Getreide“ und „Kartoffeln“ etc. sollen helfen, Sprachbarrieren an den Lernstationen abzubauen.

Lernstationen zum Thema „Erneuerbare Energien“ mit Schwerpunkt „Pumpspeicherkraftwerk“ und die Entwicklung einer eigenen Aquaponikanlage sind in Planung. Letztere soll den Schülerinnen und Schülern u. a. den ökologischen Kreislauf und die ressourcenschonende Anbauweise von Lebensmitteln veranschaulichen. Studierende des Biologielehramts werden begleitende Arbeitsmaterialien hierzu entwickeln.

Eine für das Gartengelände erarbeitete QR-Code-Rallye wurde im Sommer mit einer Gruppe von 17 Jugendlichen getestet. Aufbauend auf den gewonnenen Ergebnissen soll die Rallye verbessert und zu einem

festen Bestandteil des Angebotes weiterentwickelt werden.

Zusammen mit Schüler/-innen des Wahlpflichtfachs „Technik, Informatik und Physik“ der Europaschule in Bornheim hat ein Student Nistkästen mit integrierter Kamera gebaut, die an der Schule Beobachtungen zur Brut und Aufzucht u. a. von Meisen ermöglichen. So lernen die Schüler/-innen nicht nur mehr über Artenschutz und Verhalten von Vögeln, sondern auch den technischen Aufbau einer Nistkastenkamera.

Im Rahmen des „Garten-Projekts“ werden an der Universität eine Dissertation, eine Masterarbeit und neun Bachelorarbeiten angefertigt. Eine weitere Masterarbeit wurde bereits beendet. Zwei Studenten absolvieren ihr Berufsfeldpraktikum innerhalb des momo-Projektes. Studentische Hilfskräfte unterstützen das Team, indem sie saisonal anfallende Tätigkeiten im Garten verrichten.

Fördervolumen:

Universität EUR 130.400

Technische Hochschule EUR 143.500

Förderzeitraum: 25.03.2014–31.03.2018

„Leben retten“ für Kinder und Jugendliche – Wiederbelebung und mehr

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Prof. Dr. Bernd. W. Böttiger, und der Technischen Hochschule Köln, Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr, Prof. Dr. Alex Lechleuthner

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer altersadäquaten Intervention zur Förderung der Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren zum Thema „kardiopulmonale Reanimation“. Je nach Präferenz bzw. organisatorischen Voraussetzungen der teilnehmenden Schulen und Vereine kann die Schulung vor Ort oder im Simulationszentrum der Universitätsklinik stattfinden. Vorgesehen ist eine Gruppenstärke von 20 bis 25 Teilnehmern/Teilnehmerinnen. Je Gruppe soll das Training zwei- bis dreimal durchgeführt werden.

Die Intervention besteht aus zwei Phasen:

1. Die Schulungsphase umfasst theoretische und praktische Inhalte zu den Themen „Erkennen eines Kreislaufstillstands“, „Absetzen eines Notrufs“ und „Thoraxkompression“ inkl. „Beatmung“ und „Anwendung eines automatischen externen Defibrillators“. Der in Doppelstunden untergliederte Unterricht wird von einem Team aus medizinischen Fachkräften und Medizinstudierenden durchgeführt.
2. In der sich anschließenden Evaluationsphase werden die praktischen Inhalte nach drei Monaten mittels OSCE (objective structured clinical examination) überprüft. Die

theoretischen Inhalte werden vor sowie drei und sechs Monate nach der Schulung mittels Fragebogen getestet.

Die Schulungs- und Evaluationseinheiten werden von Experten der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln zusammen mit Jugendlichen in einem multiprofessionellen Team entwickelt, um sicherzustellen, dass ein altersadäquates Angebot entwickelt wird, das eine hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe erreicht.

Das im Projektverlauf entwickelte Curriculum soll bundesweit im Lehrplan verankert werden. Für die Anschlussfinanzierung sollen Krankenversicherungen gewonnen werden.

Projektverlauf: Ab September 2015 wurden 750 Schüler/-innen aus der 7. bis 10. Klasse (Haupt- und Realschule) sowie aus der 9. bis 12. Klasse (Gesamtschule und Gymnasium) an vier verschiedenen Schulen rekrutiert und bis Oktober 2015 im Rahmen der 1. Interventionsphase geschult. Die Schulen wurden im Rahmen eines konsekutiven Samplingverfahrens ausgewählt. Entgegen der Zielsetzung wurde aus methodischen Erwägungen das Mindestalter der Teilnehmer/-innen von 12 auf 14 Jahre angehoben, da bei jüngeren Schüler/-innen aufgrund der Unterschiede in der kognitiven und körperlichen Leistungsfähigkeit ein anderes Schulungscurriculum hätte verwendet werden müssen als bei Schülern/ Schülerinnen ab dem 14. Lebensjahr. Zwischen März und Mai 2016 fanden dann – wie geplant – die Follow-up Erhebungen an allen vier Schulen statt.

Im Rahmen der Durchführung beider Interventionsphasen wurden zahlreiche Presseaktivitäten durchgeführt. Diese führten zu einer regen Berichterstattung in den Print- und Funkmedien, so dass die mediale Begleitung der Intervention sichergestellt werden konnte.

Der Antragsteller arbeitet schon seit längerem mit dem NRW-Schulministerium an einem Erlass für die Einführung des Wiederbelebungunterrichts in NRW. Parallel dazu ist die Ausbildung aller Lehrer/-innen

der 100 weiterführenden Schulen in Köln geplant, um diese in die Lage zu versetzen, selbsttätig die Schüler/-innen zu trainieren. Köln würde damit zu einem Modell und NRW-weit die erste Stadt, in der alle Schulen in Wiederbelebung ausbilden. Hierfür soll ein neuer Antrag an die RheinEnergie-Stiftung gestellt werden.

Fördervolumen:

Universität EUR 49.600

Technische Hochschule EUR 18.100

Förderzeitraum: 01.01.2015–28.02.2017

Entwicklung eines Educational Game „HisToGo“ zur spielerischen, virtuellen Erkundung des römischen Köln

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Historisches Institut, Dr. Christoph Pallaske, und der Technischen Hochschule Köln, Cologne Game Lab, Katharina Tillmanns

Zielsetzung: Ziel ist die Entwicklung des Educative Game HisToGo zur Geschichte des römischen Köln auf Basis von Augmented Reality Technologie und Location-based Services (als Anwendung für Smartphones bzw. Tablets) für historisches Lernen "vor Ort" u. a. im Rahmen von Unterrichtsgängen in die Kölner Altstadt zu entwickeln und zu erproben. Zielgruppe sind Schüler/-innen der 5./6. Klasse.

Im Rahmen der Anwendung HisToGo soll die vom Cologne Game Lab der Technischen Hochschule Köln bereits in vorangegangenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten erprobte Kombination von Spiel und Lehrinhalten zusätzlich um das Erkunden der realen Umgebung am Beispiel des römischen Köln erweitert und getestet werden. HisToGo vereint dabei Lerninhalte und technologische Innovation vor dem Hintergrund eines narrativ-getriebenen Spielszenarios, das innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens eine motivierende und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht. Den Kern der zu entwickelnden Educative Games App für Smartphones bilden virtuelle 3D-Orte, die mittels Augmented Reality Technologie mit dem realen Kamerabild des Smartphones zusammengeführt werden. Im Kontext von HisToGo handelt es sich um die Überlagerung von realen Orten in der Kölner Altstadt mit

virtuellen Rekonstruktionen römischer Bauwerke (z.B. auf der Domplatte die Rekonstruktion des Nordtores der römischen Stadtbefestigung). Im Verlauf der Spielhandlung begeben sich die Spieler in der Rolle verschiedener historischer Charaktere - angeleitet durch eine GPS-basierte Navigationsfunktion - an die entsprechenden Orte und können den historischen Kontext erkunden, dekodieren und visualisieren. Hieran angeschlossen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zur Interaktion - wie etwa der Abruf von Informationen zu bestimmten Objekten innerhalb der Szene oder der Wissensaustausch mit fiktiven Charakteren via Dialog - die im Rahmen des Projekts getestet und evaluiert werden sollen.

Im Rahmen des Projekts wird eine Zusammenarbeit mit dem Römisch-Germanischen Museum angestrebt, das die App als Museumspädagogisches Angebot direkt an die Zielgruppe vermitteln soll.

Projektverlauf: Im ersten Projektjahr erfolgte die Entwicklung des pädagogischen Konzeptes, die Definition der Lerninhalte, die Entscheidung über das Game Design sowie die Aufbereitung der Lerninhalte als Quests (= von computergesteuerten Figuren erteilte Aufträge). Anschließend wurde mit der Erstellung des Leveldesigns begonnen, wobei drei Lernstationen inhaltlich-thematisch und didaktisch stellvertretend für einzelne gesellschaftliche Themenbereiche ausgearbeitet wurden: Das Nordtor (u.a. Herrschaft und Krieg), das Praetorium (u.a. Militär und Verwaltung) und der Hafen (u.a. wirtschafts- und alltagsgeschichtliche

Aspekte). Drei weitere Stationen wurden vorbereitet: Die archäologische Zone, das Dionysos-Mosaik (u.a. infrastruktureller Aufbau einer römischen Stadt), das Forum/Kapitol (u.a. Religion und Verwaltung).

Die fachdidaktischen Lerninhalte und Stationen wurden hinsichtlich sinnvoller Übereinstimmungen in Spieleinheiten kategorisiert und bezüglich der Art und Qualität der vorhandenen Quellenlage analysiert. Hierbei wurde festgelegt, dass der Vermittlungsansatz primär über die erforschende Studie historischer Artefakte und Architektur erfolgen soll. Auf dieser Basis wurden modulare Spielprinzipien entwickelt, die, ausgehend vom ortsbezogenen Einsatz von Augmented Reality Technologie, teils singuläre, teils kollaborative Lernszenarien ermöglichen. Die Dynamik des Spiels mit mehreren Personen wurde zunächst anhand einer nicht-digitalen Simulation mit Hilfe eines entwickelten Brettspiels gemeinsam mit Studierenden getestet, wobei der Fokus auf den spielerischen Interaktionsmöglichkeiten zwischen den drei Rollen lag, die den Spieler/-innen zugewiesen wurden.

Bei der Analyse zum Mehrwert der App durch Studierende am Historischen Institut wurde festgestellt, dass insbesondere die Personalisierung und Interaktion, die Möglichkeiten spielerisch forschend-entdeckend zu lernen sowie das Erfahrbar-Machen von Lebenswelten in der Vergangenheit als sehr positiv bewertet wird.

Parallel zur Evaluation der gewonnenen Erkenntnisse, wurde mit Blick auf die Frage nach der Qualität des angestrebten Wissenstransfers die digitale Umsetzung in Angriff genommen. Parallel hierzu wurden die visuelle Ästhetik und das Game Design Dokument gestaltet und erste technische Tests durchgeführt. Hierfür wurde zunächst eine einheitliche Gestaltungsvorgabe für die drei verschiedenen Zeitabschnitte (Heute, 1. Jahrhundert, unbestimmte Zukunft) entwickelt. Zur Navigation wurde eine ästhetisch angepasste Karte der Innenstadt in den drei Zeitaltern erstellt.

Fördervolumen:

Universität EUR 49.600

Technische Hochschule EUR 62.800

Förderzeitraum: 01.05.2015–30.06.2017

Interventionsprogramm mit Smartphone-App gegen Schulversagen bei Jugendlichen mit psychischen Problemen in Köln

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalter, PD Dr. Daniel Walter, und der Technischen Hochschule Köln, Institut für Informatik, Prof. Dr. Christian Kohls

Zielsetzung: In der ambulanten Psychotherapie wurde das Programm „SELBST - Therapieprogramm für Jugendliche mit Selbstwert-, Leistungs- und Beziehungsstörungen“ erfolgreich eingesetzt und durch das Programm „SELBST – Leistungsprobleme“ fortgesetzt. Im Fokus des Programmes, das auf dem Selbstmanagementansatz basiert und jugendlichen-, eltern- und lehrerzentrierte Interventionen integriert, steht die Behandlung von Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren mit psychischen Störungen und schulischen Minderleistungen. Mittels vier Therapiebausteinen sollen die Leistungsmotivation gefördert und die Mitarbeit im Unterricht verbessert werden. Aufgezeigt werden weiterhin Strategien zum Aufholen verpasster Lerninhalte. Zwar konnte so eine deutliche Verbesserung von Schulleistungen und eine Verminderung von psychischen Auffälligkeiten erreicht werden, dennoch musste ebenfalls festgestellt werden, dass die Arbeitsmaterialien in Form von Arbeitsblättern zu weit von der alltäglichen Lebenswelt der Jugendlichen entfernt sind, wodurch sich der Erfolg des Programms nicht in dem gewünschten Maße einstellte.

Ziel der geplanten Studie ist es, das Therapieprogramm durch die Entwicklung einer

Smartphone-App zu optimieren und die Wirksamkeit an 60 Schüler/-innen mit bedeutenden schulischen Leistungsproblemen und psychischen Auffälligkeiten im Alter von elf bis 18 Jahren an weiterführenden Schulen zu prüfen. Die App soll sowohl für IOS- als auch Android-Betriebssysteme kompatibel sein.

Die geplanten Funktionen der App sind: Strukturierungshilfe (z. B. per Erinnerungsfunktion), konkrete Umsetzungsmöglichkeiten (z. B. Erstellung und Umsetzung eines individualisierten Lernplans); Motivierungshilfen in einer konkreten Situation (z. B. zu Beginn der Hausaufgaben), Tagebuchfunktion (z. B. Bewertung des individualisierten Therapiefortschritts anhand einer Zielerreichungsskalierung) sowie die Möglichkeit von Zwischenmeldungen vom Jugendlichen zum Therapeuten und umgekehrt.

Projektverlauf: Im ersten Förderjahr meldeten sich insgesamt 47 Familien, die an dem Projekt teilnehmen wollten, von denen schlussendlich 23 Schüler/-innen mit ihren Familien in das Projekt aufgenommen werden konnten, von denen wiederum zwölf der Experimentalgruppe und elf der Kontrollgruppe zugeordnet wurden. Die Jugendlichen sind zwischen elf und 17 Jahre alt und besuchen die Hauptschule (einer), Realschule (fünf), Gesamtschule (acht) oder Gymnasium (neun). Elf mussten mindestens einmal eine Klasse wiederholen oder außerplanmäßig die Schule wechseln. Die meisten (16) leiden an einer Aufmerksamkeitsstörung ohne (neun) bzw. mit (sieben) Hyperaktivitätsverhalten. Die anderen zei-

gen z. B. Störungen des Sozialverhaltens oder Phobien oder depressive Anteile. Alle Jugendlichen erhalten eine einmal wöchentlich stattfindende Therapie. Alle drei bis vier Wochen werden die Eltern in das Gespräch mit eingebunden oder mit ihnen alleine gearbeitet, um so eine Verbesserung des Erziehungsverhaltens zu erwirken, das die Jugendlichen in ihrer Problematik angemessen begegnet und ihren Lernprozess positiv verstärkt. Die Therapeuten stehen zudem regelmäßig in Kontakt mit den Lehrer/-innen, die die Patienten dabei unterstützen sollen, die in der Therapie erlernten Strategien im Unterricht umzusetzen. Außerdem sind so auch Maßnahmen und Interventionen in Absprache möglich wie Sitzplatzwechsel, Hausaufgabenkontrolle usw. Die Rückmeldungen der Lehrer/-innen über Veränderungen des Problemverhaltens der Patienten kann für die Therapie genutzt werden kann.

Die im Rahmen des Projektes entwickelte „SELBST“ App beinhaltet folgende Funktionen: Strukturierungshilfe (z. B. über Erinnerungsfunktion), Unterstützung bei der konkreten Umsetzung (z. B. individualisierter Lernplan), spezifische Motivierungshilfen, Tagebuchfunktion (z. B. Bewertung des Therapiefortschritts), Zwischenmeldungen vom Jugendlichen an den Therapeuten und

Kontingenzmanagement. Außerdem wurden zwischenzeitlich neue Features zur Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit und der Erweiterung der Funktionalität implementiert. Des Weiteren wurde mit dem Ausbau der Gamification-Methode begonnen, bei der die Therapiefortschritte in eine eigene Themenwelt im Rahmen einer Story eingebunden werden. Durch spielerische Elementen wird die Attraktivität der Anwendungen erhöht. Es hat sich gezeigt, dass insbesondere das Sammeln von Punkten, die zur Belohnung ausgeschüttet werden, die Motivation der Schüler/-innen steigert.

Bisher konnten noch keine signifikanten Ergebnisse hinsichtlich der Lern- und Therapiefortschritte bei der Experimentalgruppe (mit App-Nutzung) im Vergleich zur Kontrollgruppe (ohne App) erhoben werden, da noch nicht alle erhobenen Daten der Probanden abschließend ausgewertet wurden. Außerdem sollen noch mehr Probanden in das Projekt einbezogen und so die Datenlage auf eine breitere Basis gestellt werden. Hierfür soll ein Folgeantrag bei der Stiftung gestellt werden.

Fördervolumen:

Universität EUR 69.600

Technische Hochschule EUR 63.700

Förderzeitraum: 01.01.2016–31.12.2017

Umweltmonitoring mit Smartphones: Partizipation an Umweltforschung als Motivator für MINT Fächer und Bürgerbeteiligung

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Geographisches Institut, Prof. Dr. Karl Schneider und der Technischen Hochschule Köln, Institute for Technology and Resources Management in the Tropics and Subtropics, Prof. Dr. Lars Ribbe

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, neue Methoden der Partizipation an Umweltforschung zu entwickeln, um dadurch das Interesse bei Schüler/-innen und Bürger/-innen für mathematisch-naturwissenschaftliche Projekte im Sinne der „Citizen Science“ zu aktivieren. Anhand von Konzepten mit unmittelbarem Bezug zu aktuellen Forschungen sollen, aufbauend auf bereits verfügbaren Ansätzen, zielgruppenspezifische Lehr- und Partizipationsformate unter Nutzung von Smartphones entwickelt und in Schulen bzw. durch Bürgerbeteiligung getestet werden. Die Leithypothesen sind, dass die zielgruppenspezifische Entwicklung von Smartphone-basierten Crowd-Monitoring Ansätzen a) die Bereitschaft zur Partizipation an natur- und umweltwissenschaftlichen Projekten stärkt, b) ein wirksamer Motivator für Unterricht in den MINT Fächern ist, c) für die Umweltforschung nützliche Daten liefert und d) zu einer Stärkung der Wahrnehmung der Forschung in der Öffentlichkeit beiträgt.

Inhaltlich liegt der Fokus auf dem Gebiet des Wasserhaushalts und der Wassernutzung. Diese werden aus Sicht der Physik (Energie- und Strahlungshaushalt als Grundlage des Wasserkreislaufs), der Geographie (Rolle der Vegetation und der Bo-

denfeuchte im Wasserhaushalt) und des Wassermanagements (Bodenfeuchte, Bewässerung, Hochwasservorsorge) umgesetzt. Die Themen sind so gewählt, dass sie an laufende Forschungsprojekte anknüpfen und so besonders motivierend für die Beteiligung von Schüler/-innen und Bürger/-innen sein sollen.

In dem Projektverlauf werden Studierende sowohl hinsichtlich der Innovation im Bereich der Lehrmethoden als auch bezüglich der Beteiligung an Umweltforschungsprojekten und der Netzwerkbildung mit eingebunden. Hierdurch sollen Student/-innen für die Transparenz und Offenheit in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Forschung sensibilisiert werden. Ziel ist „Citizen Science“ künftig bei internationalen Forschungsprojekten zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund des eklatanten Datenmangels in vielen Regionen der Erde und der drängenden Umweltprobleme insbesondere in Ländern des Globalen Südens ist der Aspekt, Bürger mit einzubeziehen und zu informieren auch für die Forschung von besonderem Interesse.

Projektverlauf: Zunächst wurde ein Katalog von vorhandenen Smartphone Applikationen für den MINT Unterricht und für „Citizen Science“ erstellt, die bzgl. ihrer Funktionen kategorisiert und hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit in Schulen bzw. in der allgemeinen Öffentlichkeit analysiert und bewertet wurden. Der 41 Einheiten umfassende Katalog dient dabei als Basis für den Abgleich bei der eigenen Entwicklung von

Apps. Gleichzeitig eröffnet er der Zielgruppe eine Vielzahl ergänzender Tools. Während die schulbezogene Bewertung vor dem Hintergrund der Lernziele, der Lehr- und Lernmethode, der Kompetenzentwicklung der Schüler/-innen und der erwarteten motivationalen Wirkung für den MINT Unterricht geschieht, erfolgt die Beurteilung für außerschulische Zielgruppen hinsichtlich der Wirksamkeit für eine nachhaltige Bürgerbeteiligung und Wissensvermittlung.

Parallel wurden erste Versionen von Apps, u. a. Vegetationskartierung GeoODK Applikationen entwickelt. Durch die Kombination einsatzgebiets-spezifischer Informationen mit einer kollektiven Datenerhebung stellen diese Apps einen Mehrwert bzgl. der Beteiligung für die Nutzer dar. Zudem bieten sie die Möglichkeit der Kooperation mit professionellen Verantwortlichen, für die z. B. die Meldung von beobachteten Unregelmäßigkeiten (z. B. Müll im Bach) von konkretem Nutzen ist. Mit GeoODK wurden erste Protokolle des GLOBE (Global Learning and Observation to Benefit the Environment) Programms realisiert. „Protokoll“ bezeichnet eine fundierte, reproduzierbare Messanordnung, die, entsprechend ausgewertet und dokumentiert, den Prozess wissenschaftlicher Arbeit und Erkenntnis transparent und erlebbar macht. So bieten diese Apps die Möglichkeit, neben der Wirksamkeitsanalyse, den Einsatz digitaler Medien in der Lehre anhand praktischer Beispiele zu erlernen und zu evaluieren.

Daneben wird mit RiverMon eine spezielle App zur Bewertung von Fließgewässern entwickelt, die sowohl im Schulunterricht als auch in der Bürgerbeteiligung einsetzbar ist. Gemeinsam mit der Wasserschule Köln, die für Schüler/-innen aller Altersgruppen und Schulformen verschiedene Unterrichtsprogramme anbietet und bereits

die App „Wasserwelten“ entwickelt hat, sowie den Stadtentwässerungsbetrieben wurde der Flehbach als Anwendungsgebiet für die RiverMon App gewählt. Dieser ist durch seine Lage am Königsforst und damit verbundene Rolle im Naherholungsgebiet, sowie durch den zu beobachtenden Wandel von einem stark anthropogen geprägten Wasserkörper im Unterlauf zu einem naturnahen Bach im Oberlauf, besonders geeignet. Außerdem lassen sich an seinem Beispiel für die „Citizen Science“ relevante Themen wie Hochwasserschutz und Überflutungsgefahr, Infiltration, Wasserverschmutzung und Qualität, historische Aspekte der regionalen (Nutzung der) Wasserkörper, sowie der Umgang mit bedrohten Arten und der lokalen Flora und Fauna aufzeigen. Die Nutzer sollen hier auf eine Reise durch die Geschichte des Flehbachs geführt werden und die gewässerökologische Entwicklung anhand von fest installierten Experimentierstationen entlang des Bachverlaufs selbst erkunden, für die bereits wasserwirtschaftlich relevante und auch renaturierte Standorte identifiziert wurden. Im Sinne eines partizipatorischen Ansatzes soll in der Testphase der Apps den Nutzern die Möglichkeit gegeben werden, unmittelbar Feedback zu geben, um die motivationale Wirkung zu evaluieren.

Im September 2016 fand an der Universität die internationale Konferenz „Motivate and Attract Students to Science“ mit 66 Teilnehmer/-innen aus 19 Nationen statt, innerhalb derer die motivationale Wirkung der Apps in der praktischen Anwendung im Rahmen einer Stadtrallye untersucht wurde. Das Ergebnis war sehr positiv.

Fördervolumen:

Universität EUR 50.500

Technische Hochschule EUR 50.400

Förderzeitraum: 01.04.2016–30.03.2018

FREI (Fernsteuerung von realen Experimenten über das Internet) in der Schule

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für Physik und ihre Didaktik, Prof. Dr. Andreas Schadschneider und der Technischen Hochschule Köln, Institut für Physik, Prof. Dr. Johannes Stollenwerk

Zielsetzung: Das Projekt möchte Lehrer/-innen und Schüler/-innen an Kölner Schulen die Möglichkeit eröffnen, mit Hilfe moderner Medien ohne großen Aufwand vom Klassenzimmer oder von zu Hause aus auf moderne Experimente zugreifen zu können. U. a. tragen Sicherheits- und Kostenaspekte derzeit dazu bei, dass in den Schulen immer weniger Experimente durchgeführt werden. Diesem Fehlstand soll durch die Entwicklung von realen Experimenten, die per Internet fernsteuert durchgeführt werden können, begegnet werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Fach Physik. Vergleichbare Experimente wurden bereits für Studierende der Technischen Hochschule entwickelt. Diese sollen nun an die Möglichkeiten von Schüler/-innen angepasst werden.

In Kooperation mit den Schulen sollen zudem neue Versuche entwickelt werden. Parallel dazu sollen Akzeptanz und Lernwirksamkeit der ferngesteuerten Versuche evaluiert und ihr Einfluss auf die Motivation zur Beschäftigung mit Naturwissenschaften untersucht werden. Um die Nachhaltigkeit auch in die zukünftige Lehrerbildung zu implementieren, werden die FREI-Versuche bereits im Rahmen der Lehrerbildung an der Universität zu Köln eingesetzt. Durch den Aufbau eines NRW-weiten Netzwerkes von interessierten Hochschulen soll zudem die Versuchs-Palette erweitert und FREI-Versuche flächendeckend an Schulen implementiert werden.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt zum 01.01.2017.

Fördervolumen:

Universität EUR 82.800

Technische Hochschule EUR 99.900

Förderzeitraum: 01.07.2017–30.06.2019

Was macht die Inklusion mit Kölner Lehrerinnen und Lehrern? Stress, Persönlichkeit und Unterrichtsbedingungen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL), Jan Springob und der Deutschen Sporthochschule Köln, SportlehrerInnenbildungszentrum, Dr. Britta Fischer

Zielsetzung: Das Projekt will die Belastung und Beanspruchung von Lehrer/-innen im inklusiven Unterricht untersuchen. Dabei stehen folgende Fragen im Fokus der Forschungsarbeit:

1. Unterscheidet sich das Beanspruchungserleben zwischen Regelschullehrkräften, die in inklusiven Klassen unterrichten von denen, die in nicht inklusiven Klassen unterrichten?
2. Nehmen Regelschullehrkräfte im inklusiven Unterricht andere Belastungsfaktoren wahr als solche im nicht inklusiven Unterricht?
3. Unterscheiden sich Regelschullehrkräfte, die in inklusiven Klassen unterrichten hinsichtlich ihrer personalen Ressourcen (Selbstwirksamkeitserwartungen, Engagement, Distanzierungsfähigkeit) und ihrer sozialen Ressourcen (sozialer Selbstkonzept, kollegiale Selbstwirksamkeitserwartung) von Regelschullehrkräften in nicht inklusiven Klassen?

Insgesamt sollen 400 Lehrkräfte an weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I befragt werden. Die gewonnenen Daten sollen mit deskriptiven und interferenzstatistischen Verfahren (z. B. Regressionsanalysen und clusteranalytische Verfahren) ausgewertet werden und die Ergebnisse unter Berücksichtigung bisheriger wissenschaftlicher Erkenntnisse in Handlungsempfehlungen münden, die den beteiligten Akteuren zur Verfügung gestellt werden sollen. Es ist geplant, die gewonnenen Ergebnisse über Publikationen und eine Tagung einer breiten Öffentlichkeit insbesondere im Raum Köln zugänglich zu machen. Perspektivisch ist intendiert, ein modularisiertes Unterstützungsangebot zu implementieren und zudem schon während des Lehramtsstudiums Gefährdungspotenziale sowie Stärken der Studierenden aufzudecken und entsprechende selbstgesteuerte Entwicklungsprozesse zu initiieren.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt zum 01.04.2017.

Fördervolumen:

Universität EUR 9.600

Technische Hochschule EUR 35.600

Förderzeitraum: 01.04.2017–31.03.2018

Akademische Textkompetenzen von Schülern/Schülerinnen am Gymnasium fördern

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Dr. Kirsten Schindler

Zielsetzung: Geplant ist ein Schreibcurriculum für die gymnasiale Oberstufe, bei dem die Schüler/-innen bei der Hinführung zum akademischen Schreiben unterstützt werden. Das Ziel ist so akademische Textkompetenz auszubilden, um eine Grundlage für ein wissenschaftliches Studium zu schaffen. Dies soll über zwei Zugänge erfolgen: die Einübung von Studientechniken (wie Recherchieren, Exzerpieren, Paraphrasieren) innerhalb der regulären Unterrichtsinhalte sowie die Begleitung und Betreuung der Facharbeit als ein erster akademischer Text. Letztere wird alternierend im Sommer- und Winterhalbjahr angeboten und richtet sich an die Schüler/-innen der Einführungsphase (Baustein 1 – Sommerhalbjahr) sowie der Qualifikationsphase 1 (Baustein 2 – Winterhalbjahr).

Das Curriculum wird im ersten Projektjahr ausschließlich Schülern/Schülerinnen des Albertus-Magnus-Gymnasiums Köln angeboten und soll im zweiten Projektjahr auf das Dreikönigsgymnasium Köln ausgeweitet werden. Umgesetzt wird das Schreibcurriculum – in Absprache mit den Fachlehrkräften – von Studierenden der Universität zu Köln, die in Seminaren zu Schreibberatern/-beraterinnen und Textcoachs ausgebildet werden. Die Studierenden erproben ihr in der Hochschulausbildung erworbenes Wissen (u.a. Textsortenkompetenz, Textanalyse, Grammatik; akademisch orientierte Recherche- und Informationskompetenz im Kontext Neuer Medien) damit praxisnah und

erleben Synergieeffekte für ihre eigene Textkompetenz. Koordiniert wird die Projektarbeit durch eine wissenschaftliche Hilfskraft, die auch eigene Forschungsarbeiten (u.a. Evaluation des Projektes) durchführt und dazu eng mit der Antragstellerin und dem Kompetenzzentrum Schreiben kooperiert. Eine studentische Hilfskraft unterstützt die Projektkoordinatorin administrativ und organisatorisch in der Durchführung der Lehrveranstaltungen.

Parallel zum Schuljahr bzw. Semester soll innerhalb des Projektzeitraumes jeder Baustein zweimal absolviert werden, wobei mit dem zweiten Baustein gestartet wird. Alle Materialien werden innerhalb der studienbezogenen Lehrveranstaltungen (Hochschule) entwickelt und diskutiert.

Projektverlauf: Insgesamt haben 121 Studierende im Rahmen der Aufbauveranstaltung im Fachdidaktikmodul des Bachelor-Studienganges dem Projekt teilgenommen und während der beiden Winterhalbjahre jeweils sieben Workshops durchgeführt. 173 Schüler/-innen der Einführungsphase (EF, 10. Klasse) haben eine materialgestützte Schreibaufgabe umgesetzt, 203 Schüler/-innen der Qualifikationsphase (Q1, 11. Klasse) sind bei ihrer Facharbeit begleitet worden. An den Beratungen nahmen 177 Schüler/-innen teil.

Aktuell (WS 2016/2017) nehmen 46 Masterstudierende an dem Seminar und dem Kooperationsprojekt teil, die 81 Schüler/-innen (jetzt Q1, im Projektzusammenhang noch EF) betreuen. Es ist geplant, die nun gut an der Schule implementierte Zusam-

menarbeit auch über das Wintersemester 2016/2017 weiterzuführen. Zudem können einzelne Studierende, die bereits erfolgreich am Seminar teilgenommen und diese Teilnahme auch durch ein Zertifikat bestätigt bekommen, die Erfahrungen an ihren Schulen (Praxissemester, Vorbereitungsdienst) weiterführen. Erste Projekte für das Praxissemester (Studienprojekte zum Forschenden Lernen) sind in Vorbereitung.

Die im WS 2015/2016 durchgeführte Evaluation zeigt, dass sich die Schüler/-innen mit ihren Fragen zwar angesprochen fühlen, dass sie sich aber im Rahmen der Workshops gleichzeitig zum Teil noch individuelle auf ihre spezifischen Facharbeiten ausgerichtete Unterstützung wünschen. Im neuen, außerhalb der Projektzeit stattfindenden Durchgang werden die Workshops von einer größeren Zahl von Studierenden umgesetzt, die methodisch anders agieren können (z.B. Stationenarbeit; Teilung der Gruppe etc.). Evaluationen hierüber werden über studentische Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten) danach dann noch systematisch erfolgen.

Schon jetzt lässt sich jedoch feststellen, dass die Schüler/-innen bei sich selbst eine Kompetenzsteigerung erkennen können. Auch die beteiligten Lehrkräfte bewerten das Niveau der Facharbeiten als höher ein als vor Projektbeginn. Alle Studierenden geben an, dass durch die Aufgabenplanung, die Durchführung der Workshops und die Beratungstätigkeit ihre Vorstellung des akademischen Schreibens klarer geworden sei und sie in der Lage seien, selbst bessere Texte zu schreiben. Das Niveau der im Seminar entstehenden schriftlichen Arbeiten ist durchweg gestiegen.

Bisher sind im Rahmen des Projektes bereits neun Abschlussarbeiten der Studierenden sowie neun Publikationen der Projektleitung entstanden. Vier weitere Veröffentlichungen sind im Druck oder werden z.Zt. vorbereitet

Fördervolumen: EUR 42.000

Förderzeitraum: 01.07.2014–30.09.2016

Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehre

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung, Prof. Dr. Johannes König

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die längsschnittliche Untersuchung der berufsspezifischen Motivation und des pädagogischen Wissens angehender Lehrkräfte in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der erste Messzeitpunkt der Studie wurde im Herbst 2011 durchgeführt. Daran nahmen 6.601 Lehramtsstudierende im ersten Fachsemester an 31 Hochschulen aus den drei genannten Ländern teil. Im Rahmen des Projektes wird ein Teil dieser Studierenden weitere zwei Male, und zwar im 5. Und im 9. Fachsemester, aufgesucht und befragt werden. Dabei werden sich die Befragten in Österreich und der Schweiz bei dem letztgenannten Messzeitpunkt aufgrund der nur dreijährigen Ausbildungszeit bereits im zweiten Berufsjahr an unterschiedlichen Schultypen befinden. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Ausbildungsverläufe sollen folgende Fragestellungen bearbeitet werden:

1. die Analyse von differenziellen Verläufen in der Kompetenzentwicklung
2. die Analyse der Bedingungen der Lehrerbildung und des Berufseinstiegs auf diese Entwicklungen
3. die Prüfung der Auswirkungen der Kompetenzentwicklung auf den Berufserfolg.

Darüber hinaus dient die Studie dazu, ein internationales Forschungsnetzwerk zu etablieren und zu verstetigen.

Projektverlauf: Für den zweiten Messpunkt, der 2013 durchgeführt wurde, konnten 1779 Personen gewonnen werden. Im Herbst 2015 nahmen 848 Personen an dem 3. Erhebungszeitpunkt teil. Von diesen konnten 521 als Längsschnittproband/-innen identifiziert werden und in den Längsschnittdatensatz integriert werden. Die Abweichung zur ursprünglichen Anzahl ergibt u. a. aus den aus Datenschutzgründen verwendeten anonymisierten Codes, die entweder nicht ausgefüllt worden waren oder nicht zugeordnet werden konnten.

Die Auswertung der Daten dauert noch an. Bisher wurden u. a. Analysen zu motivationalen Einflüssen auf den Wissenszuwachs in Deutschland und Österreich sowie zu Kompetenzniveaus und zur Bedeutung des Faches für die Berufswahlmotivation durchgeführt. Insgesamt werden zwei Dissertationschriften sowie eine Habilitationsschrift im Rahmen der Studie verfasst.

Fördervolumen: EUR 74.800

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.03.2017

Sonderprojekte

Sonderprojekt „Körbe für Köln“:

Gemeinschaftsprojekt der RheinEnergie-Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der Deutschen Sporthochschule Köln, des Amts für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, des Sportamts der Stadt Köln, des Stadtverbands und der Sportjugend Köln

Zielsetzung und Projektverlauf: Der Verein Körbe für Köln verfolgt das Ziel, benachteiligte junge Menschen am Übergang Schule/Beruf niederschwellig über das Medium Basketball zu erreichen und in Angebote zur Berufsorientierung zu vermitteln. Weitere Ziele sind Gewaltprävention, Integration bzw. Inklusion und Gesundheitsförderung durch Sport. Seit 2015 werden verstärkt auch Antidiskriminierungs- und Antirasismustrainings angeboten.

Seit Ende der vierjährigen Förderung 2006 unterstützt die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft das Projekt ideell. 2008 übernahm sie die Geschäftsführung des Vereins. Der KfK e. V. konnte im Laufe der Jahre viele Förderer und Sponsoren akquirieren und so sein Angebot stetig erweitern. Hierzu gehören neben den oben genannten Unterstützern die Laureus Sport for Good Stiftung Deutschland/ Österreich, die congstar GmbH und der Landessportbund NRW sowie der Kölner Jugendring. 2016 erhielt der Verein Bundes- und Landesmitteln zur Integration durch Sport. Mittels des EU-Programms ERASMUS+ konnten zwei Europa-Austauschprojekte finanziert werden. Die Volker Staufert-Stiftung ermöglicht ein Stipendium für die Teamerin, die sich insbesondere der Zielgruppen der Flüchtlinge und der Mädchen annimmt.

Neben fachlich betreuten, offenen Streetball- und Hallenangeboten an den Standorten Chorweiler, Bilderstöckchen, Kalk, Mühlheim, Nippes und Meschenich bietet der Verein regelmäßige Events (Körbe für Köln-Cup-Reihe) und die aktive Beteiligung an Ausbildungsbörsen, Stadtteilstunden, Schulfesten und anderen großen Aktionen an. Alle Standorte des KfK e. V. sind vernetzt mit Einrichtungen und Partnern aus den Bereichen Jugendarbeit, Schule, Sportvereine und/oder mit Einrichtungen, die vor Ort bedarfsbezogen die Beratung zur beruflichen Orientierung durchführen, die nicht vom Verein selbst geleistet werden kann. Hierzu gehören u. a. Partner aus der Bezirksjugendpflege und der Sozialraumkoordination.

Die Angebote des KfK e. V. wenden sich an weibliche und männliche Heranwachsende, vorwiegend im Alter von zwölf bis 20 Jahren bis maximal 27 Jahren. Die Angebote werden bei Bedarf zielgruppengerecht nach Alter und Geschlecht gestaltet. Circa 50 Prozent der Maßnahmen werden von Teamer/-innen mit Migrationshintergrund betreut. In Mühlheim gibt es zudem ein Hallenangebot nur für Mädchen, das ihnen unter weiblicher Betreuung im „geschützten Raum“ bessere Entfaltungsmöglichkeiten eröffnet.

2016 wurden über die 25 offenen Streetball- und Flüchtlingsangebote im Durchschnitt 253 junge Menschen erreicht. Fünfzehn Flüchtlingsangebote, die 2015 vom Verein ins Leben gerufen worden sind, konnten 2016 in Regelstrukturen überführt und so nachhaltig gesichert werden.

Insgesamt hat der KfK e.V. 2016 39 Events und Aktionen verteilt auf 46 Aktionstage organisiert, wovon 17 Events inklusiv ausgerichtet waren. verteilt auf 51 Aktionstage außerhalb der Projektwochen und Trainings aktiv. Hierzu gehörten Ausbildungsbörsen, Schulfeste, Vereinsfeste, Stadtteilstage, Inklusive und Integrative Sportfeste, Flüchtlingsangebote und Bürgerfeste, die der Verein zum Teil komplett organisiert hat. Allein über die Eventarbeit wurden 4.676 junge Menschen erreicht. Hinzu kommen insgesamt 36 Ferienangebote sowie Projektwochen/-tage an Schulen, an denen 1.823 Kinder und Jugendliche aktiv teilgenommen haben.

Seit Ende 2015 hat der KfK e. V. zudem die Koordination der Bambini-Liga übernommen, in welcher 120 Kinder aus Kindertagesstätten und Kindergärten am Fußball-Ligabetrieb teilnehmen und bei acht Liga-Terminen mit dabei waren.

Die in den letzten Jahren im Rahmen von Pilotmaßnahmen begonnene inklusive Arbeit wurde 2016 weiter vorangetrieben. Im Mittelpunkt stand dabei weiterhin die Fortentwicklung von inklusiven Angeboten zur „umgekehrten Inklusion“. Diese fanden sowohl an Kindergärten, Grundschulen, weiterführenden Schulen als auch Berufskollegs statt. Auch Förderschulen, Behinderteneinrichtungen und integrative Gesamt-

oder Gemeinschaftsschulen nahmen die Angebote wahr. Darüber hinaus fanden Fortbildungen für Lehrer und Multiplikatoren statt. Im Rahmen von insgesamt 13 inklusiven Aktionen mit 44 Trainingstagen wurden so 1052 Menschen aktiv eingebunden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag 2016 auf der Aus- und Fortbildung von Teamer/-innen, um diese für ein qualitativ hochwertiges Ehrenamt im Sport zu befähigen. Zur Zielgruppe gehörten hier gleichermaßen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sowie mit und ohne Handicap. Auch Flüchtlinge wurden im Rahmen von Integrations-MIT in das Partizipationsprojekt mit einbezogen.

Ein Highlight war die Teilnahme an zwei ERASMUS+ Projekten, innerhalb derer Peer-Teamer/-innen die Möglichkeit zu einem interkulturellen und transnationalen Jugendaustausch erhielten. So leisteten drei Teamer/-innen einen Beitrag zur friedvollen Fan-Kultur an der EURO 2016 in Paris. Acht Teamer/-innen gestalteten in Lissabon zum Thema Urban Culture einen Tag für die anderen Teilnehmer/-innen aus Portugal, Polen, Frankreich und Spanien.

Stiftungstopf

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes

können gemäß den Förderrichtlinien Summen bis zu EUR 1.000 vergeben werden. Für den Bewilligungszeitraum 2016 wurden zwei Projekte mit einem Gesamtvolumen von 1.564 EUR aus dem Stiftungstopf gefördert.

Nr.	Antragsteller	Projekt	Zeitraum	Förderbetrag
1	Verein der Freunde und Förderer der städt. Realschule am Rhein e.V.	Fit for Job	18. – 23.05.2016	EUR 864
2	Gesellschaft zur Förderung des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln e. V.	ewi Energy Debate "Blockchain in der Energiewirtschaft"	26.09.2016	EUR 700

Impressum

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

Kontakt:

Bernadette Drescher (Referentin)

Parkgürtel 26

50823 Köln

Telefon: 0221 178-3674

Telefax: 0221 178-90537

E-Mail: info@rheinenergiestiftung.de

Internet: www.rheinenergiestiftung.de

Parkgürtel 26
50823 Köln
info@rheinenergiestiftung.de